

PARTNER STAAT STATT VATER STAAT

Land, lass nach!

Mehr Spielräume, weniger Bürokratie

Danke, Kammer!

JW-Bundestagung – Nachbericht

4 KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU WÄHLEN SIE IHRE FAVORITEN!

Die Wirtschaftskammer bietet auch im kommenden Jahr wieder kostenlose Webinare („Web-Seminare“) für EPU an. 10 Themen stehen zur Auswahl, die Top 4 werden durchgeführt. Sie entscheiden!

THEMEN 2015

- **Alles, was Recht ist - Schutz vor Ideenklau.** - Rainer Beck.
- **Bringen Sie Ihre Botschaften auf den Punkt! Starke Unternehmenskommunikation durch Klartext.** - Alexandra Peischer
- **Selbständig - in Balance - erfolgreich. Vier Säulen, die Ihr Geschäftsleben tragen.** - Elisabeth Gimm
- **Social Media leicht gemacht - Viel Effizienz mit wenig Budget.** - Michael Reiter
- **Steueroptimierung zum Jahreswechsel - Tipps für Einnahmen-Ausgaben-Rechner.** - Martina Schrittwieser
- **Strategisches Marketing - Die Magie einer klaren Marktpositionierung.** - Helmut Franceschini
- **Stundensatz und Kostenwahrheit - Verkaufen Sie sich unter Ihrem Wert?** - Ursula Horak
- **Unternehmerische Entscheidungen erfolgreich treffen - Hilfreiche Anleitungen und Werkzeuge.** - Udo Müller
- **Ziele klar formulieren - Ziele mental verankern! So setzen Sie um, was Sie wirklich wollen.** - Monika Mann
- **Zünden Sie den limbischen Turbo im Verkauf! Hirnforschung trifft Wirtschaft.** - Robert Baurecht

Sie möchten mehr zum Inhalt wissen
und für Ihre Favoriten stimmen?

Unter epu.wko.at/webinare
finden Sie alle wichtigen
Informationen dazu.





THEMA

- 04 **PARTNER STAAT
STATT VATER STAAT**
Bürokratie und Überregulierung
- 06 **LAND, LASS NACH!**
Jungunternehmerfreundliches Österreich?
- 08 **DIE GROSSE STANDORT-
CHANCE**
Wirtschaftsstandort Österreich



SERVICE

- 10 **MEHR SPIELRÄUME.
WENIGER BÜROKRATIE**
Erfolgsautor Arne Gillert
- 20 **STOLZ AUF UNSERE LEISTUNG**
Nachbericht der JW-Bundestagung 2014
- 22 **ES GEHT WAS WEITER!**
Teil 2: Das ABC der Lösungen



BRANCHEN-NEWS

- 28 Informationen und Tipps
aus allen Sparten



NEWS

- 30 **DIE WUNDERBARE WELT
DER JUNGEN UNTERNEHMER**
Einmal anders



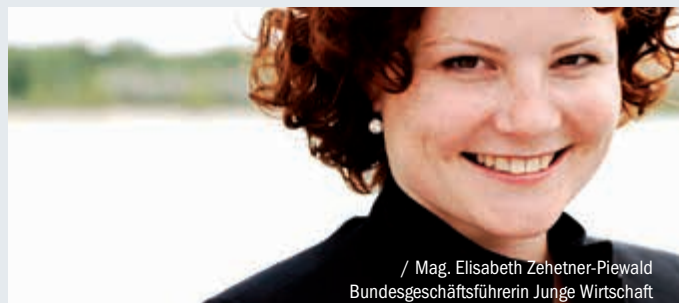
MENSCHEN MIT IDEEN

- 32 Was tut sich in den Bundesländern?

Wir danken unseren Partnern:



HERZLICH WILLKOMMEN



/ Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft

Partner Staat statt Vater Staat: Unter dieser Devise setzt sich das JW-Magazin mit einem Thema auseinander, das vielen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern unter den Nägeln brennt – mit der überbordenden Bürokratie in Österreich. Auch unsere Erhebungen zeigen klar, dass die bürokratischen Anforderungen ein massiver Kostenfaktor sind und das ohnehin knappe Zeitbudget von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern stark belasten. Das JW-Magazin nimmt daher alle Hürden und Hemmnisse unter die Lupe, mit denen der alte „Vater Staat“ unsere Freiheit zum Unternehmertum einschränkt – und zeigt auf, welche Entlastungen jetzt Vorrang haben müssen. Ziel ist ein moderner „Partner Staat“, der Engagement nicht behindert, sondern unterstützt und ermöglicht. Dass sich unser Engagement für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für junge Unternehmen auszahlt, dokumentiert die aktuelle Erfolgsbilanz der Jungen Wirtschaft. Auch bei der großen JW-Bundestagung in Wien wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass wir für den Gründer- und Jungunternehmerstandort Österreich an einem Strang ziehen.

Mit Blick auf die anstehenden Wirtschaftskammerwahlen präsentiert das JW-Magazin den großen Kammer-Check – und zeigt auf, was uns Jungen die Kammer kostet und was sie uns bringt. Am Prüfstand standen auch österreichische Start-ups bei den Pitching Days in London, wo es darum ging, internationale Top-Investoren zu überzeugen. Wie es unseren Start-ups ergangen ist, steht natürlich ebenfalls im neuen JW-Magazin.

Eine spannende Lektüre mit dem neuen JW-Magazin!

Elisabeth Piewald

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Impressum: Herausgeber: Junge Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3016, E-Mail: magazin@jungewirtschaft.at. Verleger & Vertrieb: GPK Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, E-Mail: office@gpk.at, www.gpk.at. Produktion: Julia Hauska, Susanne Vukan. Verlagsort: Wien. Art Direction & Layout: Christina Schier. Cover-Illustration: Susanne Habeler. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf. Herstellungsort: 7201 Neudorf. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Karin Hirzmann, Susanne Ender. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Angela Eichler, Ursula Horvath, Peter Krainz, Roman Vonderhaid, Emily Walton. Lektorat: Ernst Böck. Druckauflage: 47.500 Stück.

PARTNER STAAT STATT VATER STAAT

DER STAAT MACHT JUNGEN UNTERNEHMEN DAS LEBEN SCHWER. MIT BÜROKRATIE UND ÜBERREGULIERUNG, ABER AUCH MIT OBRIGKEITSSTAATLICHEM DENKEN UND HANDELN VON GESTERN. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT AUF, WARUM WIR NICHT DEN VATER STAAT, SONDERN DEN PARTNER STAAT BRAUCHEN.

Dass die Junge Wirtschaft ihre letzte Bundestagung in Wien veranstaltete (s. Bericht Seite 20), hatte auch einen konkreten inhaltlichen Grund: In der Bundeshauptstadt leiden Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer besonders unter der Bürokratie-Last. Und die ist teuer: Den Betrieben werden durch die ausufernde Bürokratie unnötige Mehrkosten aufgebürdet. Der bürokratische Obrigkeitsstaat kostet in der Folge Investitionen und Jobs. Laut einer Studie des international central european institute könnten bei einer Reduzierung der Bürokratie um ein Viertel allein in Wien 11.300 neue Jobs geschaffen werden.

Bürokratie würgt Wachstum und Innovation ab

Tatsache ist: Jungunternehmer und Start-ups bergen riesiges Potenzial für Wachstum, Innovation und Beschäftigung. Bereits im ersten Betriebsjahr schafft ein neugegründetes Unternehmen durchschnittlich 2,4 Arbeitsplätze. „Dieses Potenzial kann in Österreich aber nicht ausgeschöpft werden. Die überbordende Bürokratie würgt diese Chance auf Wachstum und Innovation ab“, kritisiert Herbert Rohrmair-Lewis, Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft. Die in einer Umfrage des market-Instituts dokumentierten Erfahrungen von mehr als

1.100 jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sprechen eine klare Sprache:

- Über die Hälfte der befragten Jungunternehmer (54 Prozent) stuft Österreich als sehr bürokratisch ein. Nur 1 Prozent findet, dass dies nicht der Fall sei.
- Als besonders schlimm werden die Bereiche Evaluierung/Überprüfung – etwa durch den TÜV, das Arbeitsinspektorat oder die AGES – wahrgenommen. Dort geben 84 Prozent an, „auf jeden Fall“ oder „eher schon“ bürokratische Hürden zu erleben.
- Auch bei Lohnverrechnung, Genehmigungen zur Erweiterung von Produktions- und

Arbeitsstätten (Betriebsanlagen, etc.) sowie bei der Einstellung von Mitarbeitern sind Jungunternehmer mit übermäßiger Bürokratie konfrontiert.

Ein ganzer Arbeitstag für die Bürokratie

Unter der bürokratischen Last leidet ganz eindeutig die unternehmerische Tätigkeit. Über drei Viertel der Befragten hält die Bürokratie oft oder manchmal von ihrer Haupttätigkeit ab. Im Durchschnitt werden 8,35 Stunden in der Woche mit Bürokratie verbracht. „Das ist ein ganzer Arbeitstag! Dadurch werden umfangreiche Ressourcen gebunden, welche die Jungunternehmer woanders besser investieren könnten“, so Rohrmair-Lewis. Ernüchternd: Die Bürokratie nimmt aus Sicht der Jungunternehmer zu statt ab. Acht von zehn Jungunternehmen sehen eine Unverhältnismäßigkeit beim Ausmaß der Bürokratie bei Behörden, so die Studie. Diese Situation entwickelt sich für knapp drei Viertel zum Negativen. Für 80 Prozent der Befragten bedeutet sie weniger Innovation und über drei Viertel sehen dadurch einen geringeren Spielraum bei Investitionen.

Weg mit den Hürden

Kein Wunder, dass die Junge Wirtschaft das Thema Bürokratieabbau zur Top-Priorität erklärt hat. Der alte Vater Staat muss sich zum modernen, flexiblen Partner Staat verschlanken. Das soll gleich zu Beginn der Unternehmerlaufbahn deutlich werden. „Wir brauchen einen One-Stop-Agency-Gründerservice, um unnötigen administrativen und bürokratischen Aufwand sowie Hürden zu vermeiden. Konkret sollen die 90 Gründerservice-Stellen der WKÖ die Kompetenz zur Übermittlung von Firmenbuch-

Anträgen bekommen. Die Beglaubigung könnte zum Beispiel über die elektronische Signatur erfolgen. Außerdem bedarf es der Abschaffung der Pflichtveröffentlichung in der Wiener Zeitung. Diese ist ein Relikt aus dem Mittelalter und heute schlicht nicht notwendig“, so der Vorsitzende der Jungen Wirtschaft. Auch bei Lohnverrechnung und den Lohnnebenkosten besteht Handlungsbedarf. Die umständliche und komplizierte

Lohnverrechnung kostet die heimischen Unternehmen jedes Jahr 400 Millionen Euro. Ziele der JW sind ein gemeinsames Verfahrensrecht für Steuern und Sozialversicherungen sowie eine einheitliche Bemessungsgrundlage im Sozialversicherungs- und Lohnsteuerrecht. Außerdem müssen die Lohnnebenkosten, die im europäischen Vergleich viel zu hoch sind, endlich spürbar sinken. \

INFO

WILLKOMMEN IN ABSURDISTAN!

Jungunternehmer berichten über Erlebnisse der dritten Art mit der österreichischen Bürokratie. Das JW-Magazin zeigt auf, welche gesetzlichen Regelungen dahinter stecken.

„Ich konnte in meinem Betrieb keinen 6. Arbeitnehmer einstellen, da in einem Zimmer 16 cm zu wenig Raum für einen 6. Arbeitnehmer war.“

Rechtliche Grundlage: § 24. ArbStV (1) Als Arbeitsräume dürfen nur Räume verwendet werden, deren Bodenfläche mindestens 8,0 m² für eine/n Arbeitnehmer/in, plus jeweils mindestens 5,0 m² für jede/n weitere/n Arbeitnehmer/in, beträgt. (2) Arbeitsräume sind so zu gestalten, dass für jede/n Arbeitnehmer/in eine zusammenhängende freie Bodenfläche von mindestens 2,0 m² zur Verfügung steht, und zwar 1. direkt bei seinem Arbeitsplatz oder 2. sofern dies aus zwingenden, in der Art der Arbeit gelegenen Gründen nicht möglich ist, so nahe beim Arbeitsplatz als möglich.

„Mitarbeiter müssen vor dem Einsetzen/Gebrauch von Druckpatronen für Laserdrucker ein Sicherheitsdatenblatt unterschreiben, dass sie die Druckpatronen u. a. nicht trinken.“

Rechtliche Grundlage: Aufgrund der § 4 Abs 1 ArbStG, § 40 ArbStG und § 41 ArbStG sind Arbeitgeber verpflichtet, die für die Sicherheit und Gesundheit der AN bestehenden Gefahren zu ermitteln und zu beurteilen, insbesondere in Hinblick auf die Verwendung von Arbeitsstoffen. Unter anderem ist in diesem Zusammenhang ein Arbeitsstoffverzeichnis zu erstellen. Diese Verpflichtung erstreckt sich allerdings auf alle verwendeten Arbeitsmittel und nicht nur auf Produkte, die im Supermarkt erworben wurden. Dieser Umstand kann sich daher nur aus dem individuellen Sachverhalt ergeben haben.

LAND, LASS NACH!

WIE JUNGUNTERNEHMERFREUNDLICH IST ÖSTERREICH? DIE JW-LANDESVORSITZENDEN SAGEN, WIE ES MIT HÜRDEN UND SCHIKANEN AUSSIEHT UND WAS DAGEGEN GETAN WERDEN MUSS.

Österreichs Jungunternehmer leisten jeden Tag Außerordentliches und gehen oft ein großes Risiko ein, um ihre Ideen zu verwirklichen. Dieser Einsatz sollte belohnt werden. Stattdessen haben sie mit zahlreichen Problemen zu kämpfen. Die größten Hürden heißen Finanzierung, Bürokratie und Verwaltung. Wir haben die Landesvorsitzenden der Jungen Wirtschaft gefragt, wie unternehmerfreundlich ihr Bundesland ist, mit welchen Schwierigkeiten Jungunternehmer zu tun haben und was sie sich für die Zukunft wünschen.

„Das Burgenland bietet mit dem Gründerservice der Wirtschaftskammer und dem Netzwerk der Jungen Wirtschaft die idealen Anlaufstellen für Jungunternehmer. Durch



das eben beschlossene Projekt „Start-up Burgenland“ werden weitere Akzente für innovative Gründer gesetzt. Doch es gibt auch viele Stolpersteine, die man vor der Gründung berücksichtigen muss. Die laufende alltägliche Bürokratie, die heute alle Unternehmer vor viele Probleme stellt, ist auch für die Jungen Thema Nummer 1. Es ist das Gesamtkonstrukt des Staates Österreich, das schlanker werden muss, damit eine Entlastung der Leistungsträger möglich wird. Vater Staat sollte zum Partner Staat werden, wo man auf Augenhöhe gemeinsam daran arbeitet, Österreich zukunftsfit zu machen.“

„Leider sehen sich die Behörden oft in der Rolle der Verhinderer und nicht der Ermöglicher. Zu den Hürden gehören Betriebsanlagengenehmigungen, überbordende



Aufzeichnungspflichten (z. B. Arbeitszeitaufzeichnungen, statistische Aufzeichnungen) und die Verfahrensdauer. Daher müssen von der Politik Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Lust aufs Unternehmertum zu machen. Es braucht eine öffentliche Wertschätzung für Selbstständige, die deren Rolle in der Gesellschaft entspricht. Die Junge Wirtschaft Kärnten und das Gründerservice der Wirtschaftskammer haben ein Projekt ins Leben gerufen, das es Start-ups erleichtern soll, den Schritt in die Selbstständigkeit zu machen. Außerdem soll die Plattform startup-stayup.at Lust machen, Unternehmer zu werden.“



„Unser Bundesland ist jungunternehmerfreundlich. Die Vernetzung in der Gründerszene funktioniert gut, da investieren ehrenamtliche Funktionäre der Jungen Wirt-

schaft in jedem Bezirk viel Zeit. Auch das Beratungsservice in den Bezirks- und Außenstellen der WKNÖ erzielt hohe Zufriedenheitswerte. Doch es gibt auch Hürden und Schikanen: Betriebsanlagengenehmigungen sind immer ein großes Thema, es gibt ein Vernetzungsdefizit der Behörden und unterschiedliche Standards – etwa beim Gewerbezugang. Viele Gesetze schaffen ein unüberschaubares Regelwerk, das von Unternehmern eingehalten werden muss. Es wird Zeit, dass man Förderungen bei einer zentralen Stelle beantragen kann, die für alle Förderungen zuständig ist und diese dann in die richtigen Kanäle weiterleitet.“

„Viele Jungunternehmer fragen sich, warum sie sich diesen Einsatz antun, wenn man am Ende des Tages nur bestraft wird. Weltfremde Arbeitszeitschriften, die für die im täglichen Wettbewerb stehenden Unter-



nehmen nicht praktikierbar und oft nicht im Interesse der Dienstnehmer sind, führen zu drakonischen Strafen für Unternehmer, die wichtige Arbeitsplätze sichern. Wir brauchen daher dringend Reformen, um einerseits die Abgaben- und Steuerbelastung zu senken und andererseits den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. Ein weiteres Anliegen ist eine radikale Vereinfachung der Bürokratie. Durch die vielen Vorschriften, Auflagen und Kontrollen ist es gerade in den letzten Jahren für Gründer schwierig geworden, nicht im Bürokratielabyrinth zu ersticken.“



Dominik Mayer
LV Salzburg

„Die Wirtschaftskammer Salzburg hat in Zusammenarbeit mit der lokalen Politik bereits vieles erreicht. Dennoch gibt es nach wie vor zu viele Bereiche, in denen massiver Aufholbedarf herrscht. Zum Beispiel bergen die Themen Finanzierung und Wachstumsförderung noch viele Hürden. Auch die hysterischen Immobilienmärkte und somit mangelnde leistbare Büroflächen für Gründer und Jungunternehmer stellen Hürden dar. Insgesamt kämpfen wir mit dem vielseitig geschürten negativen Bild des Unternehmers in der Öffentlichkeit. So bekommt man häufig anstatt Respekt für den Mut, die Risikobereitschaft, den Verantwortungsgrad und die Einsatzbereitschaft ein negatives Image unterstellt, das eher einem Großindustriellen Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts entspricht.“

„2.757 Neugründungen im ersten Halbjahr zeigen, dass in der Steiermark Unternehmmergeist auf fruchtbaren Boden fällt. Doch es gibt auch Hürden – etwa den Zugang zu Fremdkapital. Die Voraussetzung für die



Burkhard Neuper
LV Steiermark

Verwirklichung von jungen Unternehmensideen ist jedoch die Finanzierung. Wir brauchen daher Alternativen zur klassischen Bankenfinanzierung. Damit Crowdfunding eine echte Alternative wird, braucht es die

richtigen Rahmenbedingungen. Die Anhebung der Untergrenze für die Prospektpflicht auf 250.000 Euro war ein erster Schritt. Um Crowdfunding auf eine solide Rechtsbasis zu stellen und vernünftig nutzbar zu machen, bedarf es weiterer Änderung des Kapitalmarkt-Gesetzes sowie einer Änderung des Einlage-Begriffs im Bankwesen-Gesetz. Hier ist die Regierung gefordert.“

„Die Bürokratie macht es Jungunternehmern nicht gerade leicht. Es gibt zahlreiche Beispiele für unsinnige Vorschriften und absurde Auslegung von Gesetzen. Ein Fall aus der Praxis: Um das Arbeiten für alle



Mario Eckmaier
LV Tirol

Beteiligten angenehmer zu machen, wird in einem Unternehmen ein Laminatboden verlegt. Das Arbeitsamt will das Arbeiten untersagen, weil durch diese Maßnahme die Raumhöhe nicht mehr wie vorgeschrieben 2,50 Meter beträgt, sondern nur 2,48 Meter. § 23 AStV sieht nämlich vor, dass bei einer Bodenfläche von bis zu 100 Quadratmeter die lichte Höhe 250 cm betragen muss. Ausnahmen von dieser Regelung sind grundsätzlich keine vorgesehen. Statt sie zu unterstützen, werden junge Unternehmer, die Arbeitsplätze schaffen und das Arbeitsklima verbessern wollen, bestraft.“

„Unternehmern und Unternehmerinnen wird zu viel abverlangt, ihre Leistungsfähigkeit wird Jahr für Jahr überprüft. Unabhängig davon, ob die Zusammenarbeit mit den Behörden partnerschaftlich funktioniert oder nicht, sind diese an eine steigende Flut von unterschiedlichen Gesetzen gebunden. Bei der Gründung oder Übernahme stellt etwa die Betriebsanlagengenehmigung eine große

administrative sowie finanzielle Belastung dar. Förderungen sind, wenn überhaupt, nur spärlich und mit einem unverhältnismässi-



Stefanie Walser
LV Vorarlberg

gen bürokratischen Aufwand zu lukrieren. Werden Mitarbeiter beschäftigt, werden Unternehmer nicht nur wieder zur Kasse gebeten, sondern müssen auch mit zusätzlichen Auflagen und erhöhter Administration aufgrund der steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen rechnen.“

„Die konkreten Rahmenbedingungen für junge Unternehmer müssen ebenso verbessert werden wie das allgemeine (wirtschafts)politische Umfeld, das den Wirt-



Jürgen Tarbauers
LV Wien

schaftsstandort Österreich und damit die Entfaltung der jungen Unternehmen beeinflusst. Viele Dinge können und müssen vereinfacht werden. Dazu gehören vor allem der administrative Aufwand und die Lohnverrechnung. Die Arbeitnehmer sollten am Lohnzettel sehen, welche Abgaben (Dienstgeberbeitrag usw.) der Arbeitgeber zusätzlich zahlt. Diese Abgaben sind höher als die Summe, die als Bruttogehalt ausgewiesen wird. Das würde für mehr Verständnis sorgen. Im Sinne der Vereinfachung sollte die ganze Lohnverrechnung höchstens eine Din-A4-Seite lang sein, alle Infos sollten auf einer Seite Platz haben.“ \



Land der Gründer

 **Herbert Rohrmair-Lewis**
Bundesvorsitzender der
Jungen Wirtschaft

DIE GROSSE STANDORT-CHANCE

DER WIRTSCHAFTSSTANDORT ÖSTERREICH MUSS ENDLICH KLÄREN, WOFÜR ER STEHT. ZUM BEISPIEL FÜR GRÜNDER.

Österreichs Standortprofil lässt zu wünschen übrig. Manche glauben noch immer daran, Österreich könne als mit Kultur und Natur reich beschenktes Alpen- und Museen-Disneyland im internationalen Standortwettbewerb reüssieren. Aber damit werden wir im immer härter werdenden Wettbewerb nicht durchkommen. Das Problem ist, dass aus dem ehemaligen „besseren Deutschland“ ein veritables Hochsteuerland geworden ist. Dass Österreich einen Schuldenberg vor sich herschiebt und noch im Reformstau steckt. Dafür sind auch Verständnis und Praxis staatlichen Handelns verantwortlich. Der bürokratische, obrigkeitstaatliche, unbewegliche „Vater Staat“, an den zudem immer mehr Ansprüche gerichtet werden, wird immer mehr zum Problem.

Wir brauchen einen modernen Partner Staat, der den Wirtschaftsstandort unterstützt und von unnötigen Hürden und Lasten befreit. Das muss auch der Kern eines modernen Standortleitbilds sein. Was wir konkret wollen:

- Der Standort Österreich soll sich weg vom Bürokratieland zum Land der Gründer entwickeln. Zum Standort, an dem junges Engagement und junge Ideen in der Wirtschaft willkommen sind und vom Partner Staat gezielt gefördert werden. Dazu brauchen wir ein klares politisches Bekenntnis aller Entscheidungsträger im Land. Gute Gründe dafür gibt es genug: Schon bei einem Gründungsplus von nur 2 Prozent gewinnen wir innerhalb von 10 Jahren 7,2 Milliarden Euro mehr Wertschöpfung.
- Unternehmerisches Denken und Handeln muss

integraler Teil des Unterrichts sein und das gesamte Bildungs- und Ausbildungssystem prägen – bis hin zu den Universitäten, deren Spin-off-Potenzial endlich genutzt werden muss. Der Bildungspartner Staat hat hier erheblichen Handlungsbedarf. Wir müssen handeln statt aufschieben.

- Zu einem Start-up-Standort Österreich gehört auch, dass die Rahmenbedingungen für die Finanzierung von jungen Unternehmen zielgerichtet verbessert werden. Neben Crowdfunding brauchen wir steuerliche Erleichterungen für Gründer: In Deutschland sorgt der INVEST-Zuschuss für Wagniskapital dafür, dass Business Angels 20 Prozent ihrer Investition erstattet bekommen, wenn sie sich mit mindestens 10.000 Euro an Start-ups beteiligen. Warum soll das nicht auch bei uns möglich sein?
- Österreich braucht einen positiven gesellschaftlichen Mentalitätswandel gegenüber der Selbstständigkeit – und gegenüber dem unternehmerischen Scheitern, das kein Problem sein darf, sondern die Chance ist, es beim nächsten Mal besser zu machen. Auch hier kann der Staat als Partner unternehmerischen Engagements durch eine entsprechende Gesetzgebung viel bewegen.

Wir Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer lassen nicht locker. Ein moderner, erfolgreicher Standort für Gründer und Jungunternehmer braucht einen modernen, erfolgsorientierten Partner Staat. Dann wird vieles möglich. Denn an Kreativität und Potenzial für einen erfolgreichen Start-up-Standort Österreich fehlt es uns in der jungen Wirtschaft ganz sicher nicht. \

Wir brauchen einen modernen Partner Staat, der den Wirtschaftsstandort unterstützt und von unnötigen Hürden und Lasten befreit.

MEHR SPIELRÄUME, WENIGER BÜROKRATIE

DER BERATER UND ERFOLGSAUTOR ARNE GILLERT ERKLÄRT IM JW-MAGAZIN, WARUM UND WIE SICH BÜROKRATIE SPIELERISCH BEKÄMPFEN LÄSST.

Der Kampf gegen die Bürokratie lässt sich nur spielerisch gewinnen: Der Unternehmer, Autor und Dozent Arne Gillert sieht das spielerische Element in der Arbeitswelt als Erfolgsstrategie gegen die zunehmende Bürokratisierung. Der Unternehmensberater, der mehrere Jahre in den Niederlanden lebte, machte 2014 durch seinen kritisch-humorvollen Vergleich der Bürokratien zwischen Deutschland und den Niederlanden von sich reden.

Im Gespräch mit dem JW-Magazin stellt der Experte klar, dass aus seiner Sicht die wachsende Bürokratisierung an einem falsch verstandenen Sicherheitsbedürfnis liegt: „Je mehr die Menschen nach Sicherheit verlangen, umso mehr Regeln braucht das System, um eine vermeintliche Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Damit steigt der bürokratische Aufwand und somit die Kosten.“ Er ist der Meinung, dass wir zwar Regeln brauchen, diese sollen aber, wie in einem Spiel, Spielräume eröffnen und keinesfalls kontrollieren oder eingrenzen. Im Gegensatz dazu kontrollieren die bestehenden Regeln, nicht nur in öffentlichen Systemen, die Menschen – sowohl jene, die für sie arbeiten, als auch die, die durch sie verwaltet werden, und engen sie ein.

Nicht angenehmer, aber einfacher

Wie es anders geht, hat Arne Gillert bei seiner Unternehmensgründung in den Niederlanden erlebt: „Nachdem ich mich bei der Handelskammer angemeldet hatte, kam ein Anruf vom Finanzamt, um einen Beratungstermin bei mir zu Hause zu vereinbaren und alles Relevante zu besprechen. Auch wenn da natürlich eine Art Kontrolle dahinter steckt, war der Beamte ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Die ganze Haltung ist dort eine andere. In



Arne Gillert
Unternehmer, Autor und
Dozent

den Niederlanden bemüht sich das Finanzamt darum, sympathisch zu wirken. Es hat einen professionellen Marketingauftritt und einen eigenen Werbe-Claim, den jeder Holländer kennt: Angenehmer können wir es nicht machen. Nur einfacher. Hier steht der Service im Vordergrund und nicht die Kontrolle. Damit fühlt man sich als Bürger sehr viel mehr ernst genommen und zahlt dementsprechend auch seine Steuern mit mehr Überzeugung.“ Bei der Gründung der Tochterfirmen in Deutschland erlitt Gillert dann einen regelrechten Kulturschock. Die Kommunikation war wesentlich aufwändiger und die Finanzbeamten agierten streng nach den Regeln.

Spiel als Haltung

Der große Unterschied liegt darin, dass die Behörden in den Niederlanden den Beamten einen größeren Ermessensspielraum ermöglichen – und der wird im Dienst der Kundenzufriedenheit genutzt. Arne Gillert ist überzeugt: „Spiel schafft Raum, stimuliert. Auch in der Bürokratie müssen Spielräume geöffnet werden. Es sollte eine Besinnung auf die eigentlichen Ziele der Institutionen und Organisationen geben. Damit meine ich nicht die bürokratische

Performance (z. B. das Erreichen von Zielzahlen, Anm. d. Red.), sondern inhaltliche Ziele.“ Der erfahrene Berater führt dazu die Chaos-Theorie an, laut der an den Rändern eines Systems neue Ideen und Innovationen entstehen. Werden diese „Ränder“ von Anfang an verhindert, könne es keine Entwicklung und Erneuerung geben. Gillert ist ebenso davon überzeugt, dass Veränderung durch zentrale Steuerung nicht möglich ist: „Es entstehen zwar Leitbilder oder Leitwerte, aber keine echten Veränderungen in den Menschen. Die Steuerung in den Organisationen muss weg von der Vereinheitlichung hin zur Steuerung über die ‚menschlichen‘ Ziele“: „Wenn sich MitarbeiterInnen fragen, wie können wir ein Problem oder ein Ziel abseits der Regeln besser lösen oder erreichen, eröffnet das den Weg für wirkliche Innovationen.“

Spielwiese statt Pyramide

Dass der erfolgreiche Unternehmer weiß, wovon er spricht, zeigt seine Erfolgsbilanz: Kessels & Smit ist Innovationsführer in den Niederlanden und Deutschland und kann sich vor Aufträgen kaum retten. Selbstverständlich wird auch das eigene Unternehmen unkonventionell und ohne klassische Managementstruktur geführt. Und das mit gutem Grund: „Bei Wissensarbeit sind traditionelles Management und Kontrolle ganz einfach im Weg, um sein ganzes Know-how auszuschöpfen und anzuwenden. Wenn man davon ausgeht, dass das, was die MitarbeiterInnen im Kopf haben, das ist, was sie wertvoll macht, ist es zielführend, sie zu fragen, was sie nächstes Jahr machen wollen und nicht, ihnen zu sagen, was sie tun müssen.“ Kessels & Smit agiert deshalb in der internen Organisation möglichst nach den Regeln der sozialen Marktwirtschaft, aufgrund des Prinzips der „gegenseitigen

Attraktivität“. Das bedeutet, die MitarbeiterInnen versuchen für die KollegInnen als Projektpartner attraktiv zu sein, um so auf interessante Projekte zu kommen bzw. um gute Leute ins Team zu bekommen. „Wichtig ist, dass die MitarbeiterInnen zufrieden sind, damit die Leistung passt. Dabei ist aber jeder eigenverantwortlich. Die Position in der Hierarchie hat keinen großen Stellenwert. Seniorität und Erfahrung gelten manchmal etwas mehr, aber wenn der Partner beruflich nicht attraktiv für seine KollegInnen ist, findet er keine KollegInnen, die die Projekte mit ihm machen, auch wenn er lukrative Jobs heranträgt.“ Für junge Unternehmen wünscht sich Gillert, dass sie nicht wie automatisch das vorherrschende hierarchische und bürokratische Organisationsmodell übernehmen, sondern in aller Freiheit nachdenken, welche Form des Organisierens wirklich zu ihnen passt“.

Neue Wege

Arne Gillert ist überzeugt, dass dieser spielerische Ansatz überall dort sinnvoll ist, wo nach neuen Lösungen und Wegen gesucht wird. Es gäbe überall Menschen, die etwas verändern wollen, und eben diesen Menschen sollte man Spielräume eröffnen. Wie das funktioniert, zeigt ein Beispiel in den Niederlanden: Dort hatte die Eisenbahn massive Probleme mit der Pünktlichkeit der Züge und konnte daher eine lange anstehende Tarifierhöhung nicht durchführen. Das Management entschied sich gegen die übliche Vorgangsweise und suchte nach neuen Ideen. Gillert: „Für jene, die es tatsächlich beeinflussen können, nämlich die Zugführer, wurde ein Spiel entwickelt. Dieses Spiel hatte nur eine Vorgabe „Mache deinen Zug pünktlicher“. Die Ideen waren teilweise unglaublich. Manche haben eine Sitzreihe bei den Türen ausgebaut, um das Ein- und Aussteigen zu beschleunigen. Andere fuhren ganz pünktlich ab, ohne auf Nachzügler zu warten. Ein Zugführer fuhr ganz langsam in die Station ein und wartete, bis sich die üblichen Menschentrauben an den vermeintlichen Einstiegstellen ver-

sammelten – und fuhr dann noch 20 Meter weiter. Damit konnten die Passagiere in Ruhe aussteigen, bis die anderen bei der Türe waren. Entscheidend war bei diesem Projekt aber letztlich eines, bilanziert Gillert: „Dieser Ansatz weckte bei den Schaffnern und Lokomotivführern ownership für Pünktlichkeit. Sie sahen sich nicht länger als Op-

fer des Systems, sondern als Gestalter. Und diese Veränderung der Haltung war meiner Meinung nach der Kern des Erfolges. Denn durch diese Haltung beeinflussten die beteiligten Mitarbeiter ihre Kollegen, auch eine aktivere Rolle anzunehmen.“ Mehr Spielräume und weniger Bürokratie sorgen sogar für pünktlichere Züge. \



JUNGES ENGAGEMENT ZAHLT SICH AUS

DER EINSATZ DER JUNGEN WIRTSCHAFT HAT ERFOLG: VIELE HÜRDEN FÜR JUNGUNTERNEHMERINNEN WURDEN BEREITS ABGEBAUT. EIN ÜBERBLICK ÜBER ERFOLGE UND FORDERUNGEN DER JUNGEN WIRTSCHAFT.

Das Wiehern des Amtsschimmels bekommen in Österreich bereits JungunternehmerInnen zu hören, die mit ihren Start-ups eigentlich für Wachstum, Innovation und Beschäftigung sorgen sollten. Die Junge Wirtschaft setzt sich daher konsequent für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für GründerInnen und JungunternehmerInnen ein – und das mit Erfolg (s. auch Infokasten „Was die JW erreicht hat“). So bringt die im August 2012 in Kraft getretene Gewerberechtsnovelle durch die Modernisierung der Kundmachungsvorschriften weniger Kosten und kürzere Verfahren für Unternehmen mit sich. Auch können Genehmigungen für Betriebe an Bezirksgrenzen nun von einer Behörde erteilt werden, der frühere „Paarlauf“ von zwei Bezirksbehörden entfällt. Von den zahlreichen bürokratischen Vereinfachungen und Verbesserungen profitieren auch BetriebsnachfolgerInnen. Über notwendige Anpassungen der Betriebsanlage können sie sich künftig bereits vorab bei der Behörde informieren. Ist die sofortige Erfüllung aller Auflagen betriebswirtschaftlich nicht zumutbar, so kann diese künftig schrittweise erfolgen.

Verbesserte Rahmenbedingungen

Die JW konnte aber nicht nur den Bürokratie-Dschungel lichten, sondern auch die Rahmenbedingungen jungen Wirtschaftens verbessern. So bringt die von der JW durchgesetzte GmbH-Reform seit 1. Juli 2013 und deren Verteidigung Anfang 2014 erhebliche Einsparungen und Verbesserungen mit sich – darunter eine markante Senkung von Mindeststammkapital, Gesellschaftssteuer und Mindestkörperschaftsteuer sowie die annähernde Halbierung der Kosten für den Notariatsakt im Zuge ei-

ner Gründung. Auch mit dem Beschluss im Juli 2013 zur Erhöhung der Prospektspflicht von 100.000 auf 250.000 Euro konnte im ersten Schritt eine Kernforderung der JW in Teilen realisiert werden. Damit haben sich die Rahmenbedingungen für die vor allem bei NeugründerInnen wichtigen Finanzierungsformen Crowdfunding und Bürgerbeteiligung deutlich verbessert.

Neue Förderungen

Als Interessenvertretung für 120.000 junge UnternehmerInnen in ganz Österreich hat die JW aber noch weitere Erfolge zu verzeichnen. So wurden im Juni 2012 auf Initiative der JW zwei neue Fördermaßnahmen gestartet, die über einen Zeitraum von sechs Jahren JungunternehmerInnen unterstützen: der mit 65 Millionen Euro dotierte Gründerfonds und der mit 45 Millionen Euro ausgestattete Business Angel Fund. Ebenfalls 2012

wurde die Erhöhung des Wochengeldes für UnternehmerInnen beschlossen. Jetzt arbeitet die Junge Wirtschaft mit Hochdruck daran, ihren umfassenden Katalog an Forderungen durchzusetzen (s. Infokasten „Was die JW fordert“). Zu den wichtigsten Punkten zählen dabei die Abschaffung der Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr der Anstellung und eine Vereinfachung der Lohnverrechnung. Klar ist: Ohne die Leistungen der Jungunternehmer-Interessenvertretung sähe der Gründer- und Jungunternehmerstandort Österreich anders aus. Junges Engagement zahlt sich aus. \



AMTSSCHIMMEL ADE!

ERREICHT ✓

Was die JW erreicht hat

- Senkung des Mindeststammkapitals von 35.000 Euro auf 10.000 Euro – durch Hälteeinzahlung statt bisher 17.500 Euro nun 5.000 Euro.
- Einsparung von ca. 150 Euro für den Entfall der Gründungsanzeige im Amtsblatt der Wiener Zeitung.
- Senkung der Mindestkörperschaftsteuer von 1.750 Euro auf 500 Euro pro Jahr.
- Verringerung der Gesellschaftsteuer.
- Senkung der Kosten für den Notariatsakt von 1.092,70 Euro auf 569,90 Euro (bei Musterformulargründung nach Neugründungs-Förderungsgesetz einer einzigen natürlichen Person nur mehr 43,55 Euro).
- Erhöhung der Prospektpflicht von 100.000 auf 250.000 Euro.
- Nach dem dritten Jahr der Gründung können JungunternehmerInnen einen zinsfreien Aufschub beantragen und Versicherungsnachzahlungen in 12 Teilbeträgen innerhalb von maximal drei Jahren leisten.
- Start von zwei neuen Fördermaßnahmen, die über einen Zeitraum von sechs Jahren JungunternehmerInnen mit insgesamt 110 Millionen Euro unterstützen.
- Förderung von Ein-Personen-Unternehmen (EPU), die den ersten Mitarbeiter im Rahmen eines echten Dienstverhältnisses anstellen.
- Erhöhung des Wochengeldes für Unternehmerinnen.
- Bezieher von Kinderbetreuungsgeld werden bei geringfügiger Erwerbstätigkeit auf Antrag von der Pflichtversicherung ausgenommen.
- Erleichterungen im Betriebsanlagenrecht – weniger Kosten und kürzere Verfahren.
- BetriebsnachfolgerInnen können notwendige Anpassungen der Betriebsanlage künftig schrittweise durchführen.
- Genehmigungen für Betriebe an Bezirksgrenzen können künftig von einer Behörde erteilt werden. Der bisherige „Paarlauf“ von zwei Bezirksbehörden entfällt.
- Gleichbehandlung von Rechnungen auf Papier und in elektronischer Form.
- Gesetzlicher Anspruch auf Krankengeld für UnternehmerInnen.
- Mehr Rechtssicherheit für Selbstständige.

GEFORDERT!

Was die JW fordert

- Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr der Anstellung abschaffen.
- Lohnnebenkosten-Förderung mit NeuFöG für Betriebsnachfolger ausweiten.
- EU-Patentgerichtsbarkeitssystem – Schaffung einer lokalen österreichischen Kammer.
- Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verbessern.
- Crowdfunding und Bürgerbeteiligungsmodell ausbauen.
- Einführung eines Business-Angels-Freibetrags.
- Verluste aus Investments in eigene Kapitalgesellschaften müssen steuerlich gegen andere Einkünfte gegengerechnet werden können.
- Venture Capital und Private Equity-Bedingungen verbessern.
- Nutzung von EIB und EIF Kapital für die Finanzierung von Innovation.
- Adaptierung der Fördervoraussetzung für das NeuFöG.
- Erweiterung der One-Stop-Shop Gründerservice und der Kompetenz der Firmenbuchantragsübermittlung.
- Notariatsaktpflicht abschaffen.
- Arbeitslosenversicherung zum halben Beitragssatz für alle, die gleich nach der Ausbildung selbstständig durchstarten.
- aws-Fördervoraussetzung für Unternehmer erleichtern.
- Businessplan-Seminare an allen Unis und FHs.
- Mindest-KöSt abschaffen.
- Pflichtveröffentlichungen in der Wiener Zeitung abschaffen.
- Beseitigung der abgabenrechtlichen Doppelbelastung von GmbH-Geschäftsführern.
- Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter.
- Ergänzung der Vorsteuerabzugsmöglichkeit um schadstoffarme KFZ.
- Vereinfachung der Lohnverrechnung.
- Administrativen Aufwand bei F&E-Förderung verringern.
- Erleichterung für Unternehmen bei SV-Beitrags-Rückständen.

GENUG KASSIERT!

ÖSTERREICH HAT KEIN EINNAHMEN-, SONDERN EIN AUSGABENPROBLEM. WER ETWAS LEISTET, WIRD ABKASSIERT. DAS MUSS SICH ÄNDERN.



Jahr für Jahr verschiebt sich der Tag im Kalender nach hinten, an dem das erarbeitete Einkommen wirklich einem selbst gehört. 2013 musste man bis 31. Juli arbeiten, um die Steuern und Abgaben an den Staat zu bezahlen. 2014 war der sogenannte „Tax Freedom Day“ erst der 12. August. Im Klartext: Die Steuer- und Abgabenlast in Österreich steigt und steigt. Und manche wollen die Steuerschraube bekanntlich noch enger drehen.

Luft wird immer dünner

Für Herbert Rohrmair-Lewis, den Bundesvorsitzenden der Jungen Wirtschaft, ist klar: „Die Entwicklung geht in die völlig falsche Richtung. Der Staat greift uns von Jahr zu Jahr tiefer in die Tasche. Damit muss Schluss sein.“ Die Fakten sprechen eine klare Sprache: Mit 43,8 Prozent hat Österreich bereits heute die sechstöchste Steuerquote in der EU – Tendenz steigend. Bis 2018 soll die Steuer- und Abgabenlast kumuliert um rund 15 Milliarden Euro steigen. Das bedeutet: Die Luft für Konsum, Unternehmer und ihre Mitarbeiter sowie Investitionen wird immer dünner.

Weniger Geld, weniger Spielräume

Mit Lohnnebenkosten von 49,1 Prozent befindet sich Österreich bereits unter den

Top-3 OECD-Staaten (Durchschnitt: 35,9 Prozent). Damit ein Mitarbeiter in Österreich zum Beispiel netto 1.781 Euro (Netto-Medianeinkommen in Österreich) verdient, muss sein Arbeitgeber insgesamt 3.585,51 Euro ausbezahlen. Dazwischen gehen 853,90 Euro an den Fiskus. Und der Arbeitnehmer führt zusätzlich noch einmal 950,61 Euro ab. Rohrmair-Lewis: „Die fatale Wirkung so hoher Lohnnebenkosten liegt gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten auf der Hand. So wird die wichtige Binnennachfrage geschwächt, wenn Arbeitnehmern immer weniger vom tatsächlich für sie ausbezahlten Geld bleibt. Dazu werden die Spielräume der Unternehmer für Zukunftsinvestitionen in Infrastruktur, Forschung und Entwicklung immer enger. Darunter leidet deren Wettbewerbsfähigkeit enorm.“

Schluss mit Schuldenpolitik

Für die Junge Wirtschaft ist klar: Die Schmerzgrenze ist erreicht. Die Steuern und Abgaben müssen sinken. Wie, dafür hat die Junge Wirtschaft ein konkretes Forderungspaket entwickelt (s. Kasten). Ein wichtiger Ansatzpunkt sind dabei die Lohnkosten für den ersten Mitarbeiter. Gerade für Start-ups und junge Unternehmen sind neue Mitarbeiter oft schlicht zu teuer, die sie aber für die Verwirklichung ihrer Ideen dringend benötigen. Neugegründete Unternehmen schaffen wertvolle Arbeitsplätze – durchschnittlich 2,4 bereits im ersten Betriebsjahr. „Die Junge Wirtschaft fordert deshalb die Abschaffung der Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr der Anstellung. Wichtig ist für die Jungunternehmer-Interessenvertretung auch, dass die Schuldenpolitik gestoppt wird. Dass sich der Staat trotz höherer Einnahmen weiter verschuldet, ist ein Weg in die Sackgasse. „Würden die Unternehmen gleich handeln – höhere Preise von Kunden verlangen, ohne mehr Service

zu bieten und dazu noch Schulden machen – wäre es ihre Bankrotterklärung“, bilanziert Rohrmair-Lewis. \

INFO

RUNTER MIT STEUERN UND ABGABEN

Das Forderungspaket der Jungen Wirtschaft

- Lohnnebenkosten für den ersten Mitarbeiter im ersten Jahr der Anstellung abschaffen
- Erweiterung der One-Stop-Agency Gründerservice um die Kompetenz zur Übermittlung von Firmenbuch-Anträgen
- Notariatsaktpflicht abschaffen, die Beglaubigung könnte z. B. über die elektronische Signatur erfolgen
- Mindest-KöSt abschaffen
- Pflichtveröffentlichungen in der Wiener Zeitung abschaffen
- Beseitigung der abgabenrechtlichen Doppelbelastung von GmbH-Geschäftsführern
- Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter von 400 Euro auf 1.000 Euro
- Ergänzung der Vorsteuerabzugsmöglichkeit um schadstoffarme KFZ
- Vereinfachung der Lohnverrechnung

PIONEERS FESTIVAL

MIT 2500 MEINUNGSFÜHRERN AUS ALLEN BRANCHEN WAR DAS PIONEERS FESTIVAL 2014 WIEDER EIN VOLLER ERFOLG. IN DIESEM JAHR GAB ES ERSTMALS TEILNEHMER AUS ÜBER 63 LÄNDERN SOWIE ÜBER 70 INTERNATIONAL RENOMMIERTE SPEAKER, DIE NEBEN DEM TAGTÄGLICHEN NETZWERKEN UND AUS-TAUSCH EINEN AUSBLICK AUF DIE ZUKUNFT GEGEBEN HABEN.



Spektakulär: Den Anfang machte in diesem Jahr die Weltpremiere des weltweit fortschrittlichsten fliegenden Autos AeroMobil 3.0. Nach über 20 Jahren Entwicklungszeit präsentierten die Gründer Juraj Vaculik und Stefan Klein den fliegenden Roadstar dem staunenden Publikum. In den zwei Tagen haben dann auf der Arena Stage Speaker wie Cisco's Head of Corporate Development, Hilton Romanski, oder Pete Worden, Direktor des NASA Ames Research Center, den Festivalbesuchern Einblicke in aktuelle Trends und Entwicklungen gegeben. Zeitgleich ging es auf der Academy Stage um direktes Wissen von Investoren wie Fred Destin oder Gründern wie Justin Kan, wobei letzterer etwa 2014 sein Startup Twitch für knapp 1 Mrd. Dollar an Amazon verkaufen konnte.

„Das Pioneers Festival bringt die internationale Startup-Szene in Wien zusammen und vernetzt Startups, Investoren und etablierte Firmen. Damit ist es eine Riesenchance nicht nur für die heimische Wirtschaft, sondern auch für jeden Teilnehmer um neue Wirtschaftskontakte zu knüpfen, neue Kunden zu finden und das eigene Unternehmen voranzubringen,“ sagt Andreas Tschas, CEO von Pioneers.

Eindrucksvoll belegt wurde das durch die Pioneers Startup Programs – dem Herzstück des Festivals. So wurde in diesem Jahr



die erste Kohorte des „Cisco Entrepreneurs in Residence Programs“ gesucht und gefunden sowie der Gewinner der renommierten Pioneers Challenge gekürt. Letztere ging an Fin-Tech-Startup Oradian, das mit ihrem cloud-basierte System dafür sorgt, dass auch in Entwicklungsländern Banking Services der gesamten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden können.

UNSER MANN IN DER REGIERUNG

STAATSSSEKRETÄR HARALD MAHRER IM JW-INTERVIEW: WAS IHN BEWEGT – UND WAS ER FÜR JUNGE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER BEWEGEN WILL.

Herr Staatssekretär, viele reden davon, Start-ups und junge Unternehmen zu unterstützen – Sie haben lange vor Amtsantritt Ihre Energie in junge Unternehmen gesteckt. Warum?

Start-ups und junge Unternehmen sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Sie bringen neue Ideen auf den Punkt, sie sorgen für Wertschöpfung und Arbeit in diesem Land. Vor allem sind sie mit ihrem dynamischen Spirit die besten Botschafte-

rinnen und Botschafter für unternehmerisches Handeln. Davon braucht Österreich noch viel mehr. Das Unternehmertum ist nicht das Problem, wie manche behaupten, sondern die Lösung für viele Herausforderungen unserer Zeit. Daher brauchen wir eine neue Start-up-Kultur in Österreich. Wir müssen mehr Freiräume schaffen, damit Wachstum und Beschäftigung ermöglicht werden. Wir brauchen mehr unternehmerische Freiheit und weniger Bürokratie. Und wir müssen internationaler denken. Denn 6 von 10 Euro in Österreich werden durch den Export verdient. Unsere Innovationskraft ist also unsere Zukunftsversicherung.

Was tun Sie für die Jungunternehmer konkret?

Ein aktuelles Beispiel: Wir haben gemeinsam mit der Förderbank aws die Förderungen noch stärker auf junge aufstrebende Unternehmen ausgerichtet. Bisher waren nur Jungunternehmer förderbar, die seit maximal drei Jahren selbstständig gewesen sind. Nun können auch Förderungen für bis zu fünf Jahre alte Firmen gewährt werden. Diese Ausweitung gilt sowohl für den aws Start-up-Scheck (1.000 Euro Zuschuss für Investitionsprojekte von 5.000 bis 20.000 Euro) als auch für die Start-up-Prämie, die für Projekte in einer Bandbreite von 20.000 bis 300.000 Euro ausbezahlt wird. Die Höhe dieser Prämie wird auf 10 Prozent verdoppelt. Ab einer Investitionshöhe von 300.000 Euro wird ein Zuschuss von 12 Prozent angeboten, der bei einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung wieder zurückzuzahlen ist.

Bei manchen jungen Unternehmen klappt's aber auch nicht ...

... deshalb verankern wir auch den Grundsatz der „zweiten Chance“. Damit ist zwei

Jahre nach Aufhebung eines Insolvenzverfahrens eine Förderung möglich, auch wenn der Zahlungsplan im Insolvenzverfahren noch nicht ganz erfüllt ist. Bisher musste der Zahlungsplan komplett erfüllt sein. Diese Maßnahme soll auch ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein dafür schaffen, dass erfolgreiche Unternehmen oft erst in einem weiteren Anlauf entstanden sind. Eine positive Einstellung gegenüber unternehmerischem Risiko unterstützt die Entwicklung der Gründerszene in Österreich.

Die Junge Wirtschaft setzt sich sehr für alternative Finanzierungsformen ein. Was tun Sie in diesem Bereich?

Meine Aufgabe als Staatssekretär sehe ich darin, problematische Themen offen anzusprechen. Die Finanzierungssituation von jungen Unternehmen gehört sicher dazu. Wir brauchen neue Wege in der Mittelaufbringung gerade im Seed Financing, sei es Crowdfunding oder alternative Risikokapitalfinanzierung. Wir haben im Ministerium auch konkrete Überlegungen zu Änderungen und Erweiterungen im Bereich der Mittelstandsfinanzierungen. Wir haben dazu einen Gesetzesentwurf in Erarbeitung, der bald in Begutachtung gehen soll.

Österreich ist ein Hochsteuerland. Wie kommen wir zu niedrigeren Steuern?

Eines ist klar: Wir haben in Österreich sicherlich kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Eine nachhaltige steuerliche Entlastung können wir uns nur durch ausgabenseitige Reformen erarbeiten. Staatliche Ineffizienzen etwa im Verwaltungsbereich müssen beseitigt, Doppelgleisigkeiten zwischen Bund und Ländern beendet werden. Umso wichtiger ist es, dass



Foto: © David Sailer

wir viele starke Stimmen für Reformen im Land haben. Die jungen Wilden in der Wirtschaft spielen hier eine enorm wichtige Rolle.

Sie gelten als Vordenker und Visionär: Brauchen wir ein anderes Wirtschaftsmodell?

Wir müssen das Ordnungsmodell der ökosozialen Marktwirtschaft konsequent umsetzen: Wirtschaftliche Freiheit und Leistungskraft sind Grundlagen für soziale Sicherheit und ökologische Nachhaltigkeit. Wer den unternehmerischen Mittelstand noch mehr belastet, sägt am Ast, auf dem wir alle sitzen. Wir müssen die Menschen spürbar entlasten und ihnen mehr persönlichen Freiraum geben. Was sie erarbeitet haben, sollen sie auch nach eigenem Interesse wieder investieren bzw. ausgeben können. Das ist auch eine ganz wichtige Botschaft an alle, die ein Unternehmen gegründet haben oder gründen wollen.

Sie setzen sich auch für ein neues gemeinnütziges Stiftungsrecht ein – warum?

Für mich geht es um die gesamte dritte Sphäre, die umfasst für mich mehr als nur den NPO-Sektor. Zivilgesellschaft findet ja nicht nur institutionalisiert statt, sondern umfasst die gesamte Bürgerschaft. Und deren Energie, deren Kreativität, deren Innovationskraft und damit ihr gesamtes Potenzial werden wir brauchen, um den gesellschaftlichen Wandel und die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: Energiewende, Alterung der Bevölkerung, Migrationsströme, Digitalisierung und so weiter. Ich sehe das Wirken von gemeinnützigen Stiftungen in Ergänzung zu den Beiträgen des öffentlichen Sektors und der Privatwirtschaft. Gemeinnützige Stiftungen finanzieren hier Projekte und Ideen, die staatliche Stellen oder Unternehmen nie finanzieren würden oder so nicht können. Sie übernehmen wichtige Ausbildungsfunktionen und sind Treiber relevanter Themen, sie vernetzen Initiativen oder skalieren sie. Wir brauchen mehr von diesen Stiftungen und ihren Aktivitäten. Das macht unser Land resilienter und damit zukunftsfähiger.

Wo sehen Sie Zukunftsperspektiven für den Wirtschaftsstandort Österreich?

Wien hat beispielsweise die Chance, künftig eine ganz zentrale wirtschaftliche Rolle in den Zukunftsbranchen zu spielen. Open Innovation Labs gehören hier ebenso dazu wie der Biotech-Bereich oder Innovationen in alternativen Energien und CO²-armer Wirtschaft. Mein Ziel ist es, dass wir aus Österreich das ökosoziale Gründerland Nummer eins in Europa machen. Österreich soll Europameister werden in Bildung, bei Unternehmensgründungen, bei Innovationen in Zukunftstechnologien. Dazu sollen ökosoziale Innovationen gezielt gefördert werden. Und ich möchte die Zivilgesellschaft stärken. Dazu gehört letzten Endes auch die klare Erkenntnis, dass der Staat nicht für alles aufkommen kann und muss. \

PROFIS IM NON-PROFIT.

Mit Recycling
kann man sicher
MÜLLIONEN
verdienen.



Non-Profit zu Ihrem Vorteil: Wir arbeiten leistungsorientiert und kostenbewusst – unsere 16.000 Kunden profitieren von günstigen Tarifen. So sichern wir höchste Recyclingquoten mit hoher Wirtschaftlichkeit für Unternehmen und KonsumentInnen.

Die ARA – ein Non-Profit-Unternehmen im Eigentum der österreichischen Wirtschaft.

 [ARA.recycling](https://www.facebook.com/ARA.recycling) www.ara.at

**SO MACHT
RECYCLING SINN.**

**RECYCLING
FÜR
ÖSTERREICH** **ARA** 
Altstoff Recycling Austria

DANKE, KAMMER!

VON GRÜNDER-WORKSHOPS ÜBER RECHTSBERATUNGEN BIS ZUR UNTERSTÜTZUNG BEI DER ERSTELLUNG EINES BUSINESSPLANS REICHT DAS UMFASSENDE LEISTUNGSANGEBOT DER WIRTSCHAFTSKAMMERN. SIEBEN JUNGUNTERNEHMERINNEN ERZÄHLEN, WIE SIE DAVON PROFITIERTEN.



■ **Barbara Kompöck**

Barbara Kompöck

PR-Beratung und Kommunikationstraining
in Langenwang/Steiermark
Gründungsjahr: 2010

„Für meinen früheren Job als Marketingleiterin der BUWOG pendelte ich jeden Tag nach Wien. Als mein Kind zur Welt kam, machte ich mich als PR-Beraterin und Kommunikationstrainerin selbstständig. In der WKO-Regionalstelle in Mürzzuschlag erhielt ich eine ausführliche Gründungsberatung, die mir den Start als Unternehmerin sehr erleichterte. Mein Berater half mir bei der Berechnung des benötigten Mindestverdienstes und beim Aufsetzen eines Kooperationsvertrages mit einer Grafikerin. In rechtlichen und steuerlichen Fragen wurden eine Juristin und ein Finanzexperte aus Graz hinzugezogen. Heute, fast fünf Jahre nach der Gründung, bin ich sehr zufrieden. Ich erstelle PR-Konzepte, verfasse Pressetexte und veranstalte Kommunikationstrainings sowohl für Einzelunternehmer als auch für Genossenschaften und Konzerne. Den geplanten Mindestverdienst konnte ich mittlerweile weit übertreffen.“

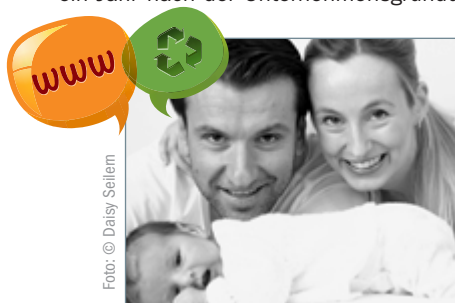
→ www.bkom.at

Christopher Pier

Reisebüro in Henndorf/Salzburg
Gründungsjahr: 2013

„Meine beiden Studien Betriebswirtschaftslehre und Ökoenergietechnik finanzierte ich mir seinerzeit als Reiseleiter in aller

Welt. Nach dem Abschluss hatte ich gute Jobs bei der Linz AG und der Salzburg AG, doch das Reisefieber ließ mich nie ganz los. In Frankreich lernte ich meine aus Island stammende Frau Berglind kennen, und als unser Sohn Kristófer auf die Welt kam, fasste ich den waghalsigen Entschluss, mich mit einem auf Islandreisen spezialisierten Reisebüro selbstständig zu machen. Beim WKO-Gründerservice in Salzburg wurde ich bezüglich Gesellschaftsform und Finanzierung bestens beraten. Außerdem bekam ich einen Gutschein für einen Wifi-Kurs zur Suchmaschinenoptimierung. Das war sehr wertvoll, da ich ja möglichst viele Kunden auf meine Webseite locken möchte. Etwa ein Jahr nach der Unternehmensgründung



■ **Christopher Pier**

besuchte mich mein WKO-Berater und beriet mich bezüglich möglicher Förderungen – eine tolle Initiative!“

→ www.islandreisen.info

Anna Kneidinger

Autohaus Kneidinger in Rohrbach/
Oberösterreich
Geschäftsführerin seit 2012

„Unser Familienunternehmen ist bereits im Jahr 1880 als Werkzeugschmiede gegründet worden. Seit 35 Jahren sind wir ein VW- und Audi-Betrieb mit insgesamt 120 Mitarbeitern an vier Standorten in Rohrbach, Lembach, Linz und Aigen in Oberösterreich.

Nach der Matura studierte ich Internationale Betriebswirtschaftslehre und arbeitete danach im Controlling bei Pfizer und T-Mobile. Heute leite ich gemeinsam mit meinem Vater die Pkw-Sparte unseres Familienbetriebs. Zum Thema Betriebsnachfolge besuchte ich zahlreiche Vorträge bei der WKO und bekam viele wertvolle Tipps. Vor allem



■ **Anna Kneidinger**

die gewerberechtlichen Informationen waren für meine neue Tätigkeit sehr nützlich. Ich stehe in laufendem Kontakt zur WKO-Filiale in Rohrbach und kann mich jederzeit mit Fragen an die Experten wenden. Gerade in Zeiten einer schwachen Konjunktur bin ich froh, eine starke Interessenvertretung zu haben.“

→ www.kneidingercenter.at

Marc Melich

Telekom-Dienstleistungen in Wien
Gründungsjahr: 2014

„Nach meinem Studium der International Relations in London kam ich zurück nach Wien und gründete ein Unternehmen in einem völlig anderen Bereich. Die Idee der mobilen WiFi-Hotspots hatte ich schon länger, und die Zeit war einfach reif. Seit Mai dieses Jahres biete ich mit meiner Flink GmbH die ersten mobilen WiFi-Hotspots in Österreich an. Vor allem Touristen profitieren davon, da sie damit einen uneingeschränkten Internetzugang ohne Roaming-

kosten bekommen. Als Alleingesellschafter kooperiere ich mit einem Webdesigner und drei Programmierern. Die Gründung ging mithilfe der WKW überraschend schnell über die Bühne. Bei der Verfassung der AGBs wurde ich von einem Juristen ausgezeichnet beraten und sparte dadurch viel Zeit und Geld. Da ich das Unternehmen zur Gänze mit Eigenkapital finanzierte, kann ich nun sehr flexibel agieren. Sollte einmal ein



■ **Marc Melich**

Problem auftauchen, werde ich auf jeden Fall zuerst die zahlreichen Beratungsangebote der Wirtschaftskammer nutzen.“

→ www.getflink.com

Günther Gölles

Energieberatung in Graz
Gründungsjahr: 2011

„Ich hatte schon immer ein unternehmerisches Gespür, und so kündigte ich vor ein paar Jahren meinen Job als Projektleiter bei der Andritz AG und gründete das Unternehmen Enkose GmbH. Als erfahrene Spezialisten senken wir kaufmännisch die Strom-



■ **Günther Gölles**

und Gaskosten großer und kleiner Betriebe, damit unsere Kunden so günstig wie möglich arbeiten können. Wir nehmen dabei

nur einen Anteil der Ersparnis. Zu unseren Kunden zählen Magna Steyr oder der Anlagenbauer Christof-Group ebenso wie mittelständische KMUs, beispielsweise die Fleischerei Turza im steirischen Ilz. Bei meiner Unternehmensgründung stand mir Thomas Heuberger, Regionalstellenleiter Südost in der steirischen Wirtschaftskammer, zur Seite. Gemeinsam formulierten wir unter anderem das Gewerbeansuchen und setzten die Mitarbeiterverträge auf. Auch als ich später die Gesellschaftsform vom Einzelunternehmen in eine GmbH umgründete, konnte ich auf die Beratung der WK Steiermark zählen. Zum Glück sind diese Services mit der Kammerumlage abgedeckt, denn externe Berater hätten mich viel mehr Zeit und Geld gekostet.“

→ www.enkose.com

Florian Zagler

Müsli-Hersteller in Braunau am Inn/
Oberösterreich
Gründungsjahr: 2014

„Mein Vater erfand 1980 in seinem Naturkostladen in Braunau das beliebte Zagler Bio-Müsli. Nach dem Abschluss meines Be-



■ **Florian Zagler**

triebswirtschaftsstudiums bin ich in seine Fußstapfen getreten. Unser Müsli kommt sehr gut an, und die Bio-Honig-Variante wurde 2012 vom Gourmetmagazin „Falstaff“ sogar als bestes Bioprodukt ausgezeichnet. Ich gründete die Firma als Zagler Bio GmbH an einem neuen Standort mit neuen Mitarbeitern praktisch neu. Sowohl bei der Erstellung des Businessplans als auch bei der Ausarbeitung der Arbeitsverträge für die Mitarbeiter wurde ich von der Wirtschaftskammer ausgezeichnet beraten. Auch als

ich manche Herausforderungen im Umgang mit Behörden meistern musste, konnte ich auf die Unterstützung der WKÖ zählen. So bekam ich für die Realisierung eines Lärmschutzprojektes, das mir von der Behörde vorgeschrieben wurde, eine großzügige Förderung von der WKÖ.“

→ www.mueslibaer.at

Waltraud Maderegger

TCM-Ernährungsberatung in Wals/
Salzburg
Gründungsjahr: 2014

„Ich hatte früher einen guten, aber anstrengenden Job als Art-Direktorin in einer Salzburger Werbeagentur. Nebenbei absolvierte



■ **Waltraud Maderegger**

ich die Ausbildung zur TCM-Ernährungsberaterin. Die chinesische Gesundheitslehre hat mir bei meiner persönlichen Stressbewältigung sehr geholfen, und ich wollte mein Wissen gerne weitergeben. Heute biete ich TCM-Ernährungsberatung auf Basis der 5-Elemente-Lehre an, halte Seminare ab und veranstalte Kochkurse für Einzelpersonen oder Gruppen. Vor der Gründung meines Einzelunternehmens besuchte ich die Gründer-Workshops der WKÖ, bei denen mit schon die wichtigsten Fragen beantwortet wurden. In der Gründungsphase erhielt ich wertvolle Unterstützung bei der Gewerbeanmeldung, und Joachim Pichler, der Geschäftsführer der Jungen Wirtschaft in der WK Salzburg, besuchte mich sogar persönlich und ging mit mir die möglichen Förderungen durch. Derzeit arbeite ich an einem Konzept für Kochseminare, die ich Eltern von Vorschulkindern in Kindergärten anbieten möchte.“

→ www.bewusstekueche.at

STOLZ AUF UNSERE LEISTUNG

UNTER DEM MOTTO „PROUD TO BE“ VERSAMMELTEN SICH RUND 1.000 JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER BEI DER GROSSEN JW-BUNDESTAGUNG IN WIEN – EIN STARKES SIGNAL FÜR UNTERNEHMERISCHES ENGAGEMENT UND GEGEN STAATLICHE BEVORMUNDUNG.

Ende September hatten sich Jungunternehmer und junge Führungskräfte aus ganz Österreich in Wien getroffen, um bei der 21. Bundestagung der Jungen Wirtschaft ein starkes Signal für die Leistungen der jungen Betriebe abzugeben. Klarer Schwerpunkt aus interessenpolitischer Sicht: die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die heimischen Betriebe und notwendige Reformen im Bereich Bürokratie und Verwaltung. „Die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer haben das Potenzial, mit ihren neuen Wegen und smarten Lösungen für Innovation, Wachstum und Beschäftigung zu sorgen. Dafür müssen aber die bürokratischen Hürden aus dem Weg geräumt werden, welche die Gründung und das Wachstum von jungen Unternehmen und Start-ups derzeit bremsen“, forderte Herbert Rohrmair-Lewis, Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft.

Leitl lobt Jungunternehmer

Nachdrückliche Unterstützung gab es von Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl. Er lobte den ungebrochenen Gründergeist und das enorme Innovationspotenzial der heimischen Jungunternehmer und Start-ups. Für deren Entfaltung forderte er aber von der Politik die richtigen Rahmenbedingungen mit weniger Bürokratie-Wildwuchs und besserem Zugang zu Fremdkapital in Form von alternativen Finanzierungsformen ein. Leitl ermutigte Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, gemeinsam für diese Veränderungen einzutreten und Druck auf die politische Ebene aufzubauen.

Spannende Ideen, starkes Netzwerk

Österreichs größter Jungunternehmerkongress bot zahlreiche Möglichkeiten, sich von erfolgreichen Unternehmen inspirieren zu

lassen und ein starkes Netzwerk zu knüpfen. Dafür sorgte ein hochkarätiges Angebot an Keynote-Sprechern, erfahrenen Unternehmern und Servicestellen wie der aws. So referierte Star-Philosoph Richard David Precht über die Bedeutung von Effizienz in der heutigen Gesellschaft. Dabei zeigte er das Spannungsverhältnis zwischen Marktnormen und Sozialnormen auf und hob die strategische Bedeutung von Unternehmen in dieser Entwicklung hervor.

Faszinierende Einblicke in die aktuellsten Entwicklungen der Digitalisierung lieferte Internet-Spezialist Sascha Lobo. Er befasste sich in seiner Keynote-Ansprache mit der Tiefe von sozialen Daten im Internet und der Verschmelzung der virtuellen mit der realen Welt. Axel Quitt von T-Systems Austria zeigte Entwicklungen sowie Erwartungen im Bereich Big Data auf. Für praxisnahe Inspiration sorgten die Unternehmertalks, wo u. a. Florian Gschwandtner von Runtastic über die Möglichkeiten und Marktentwicklung im Online-Bereich diskutierte.

Ball in Schönbrunn, Party im Museumsquartier

Dafür, dass auch persönliche Kontakte und Unterhaltung nicht zu kurz kamen, sorgt die Junge Wirtschaft mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Neben dem Ball der Jungen Wirtschaft in der Orangerie in Schönbrunn und einem Besuchsprogramm bei Unternehmen wurde bei der Bundestagungsparty im Museumsquartier bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Wichtig: Termin und Ort der nächsten JW-Bundestagung sind bereits fix. Die 22. Bundestagung der Jungen Wirtschaft findet vom 25. bis 26. September 2015 in Innsbruck statt. \



WK-Wien-Präsident DI Walter Ruck und WKÖ-Generalsekretärin Mag. Anna Maria Hochhauser



v.l.n.r. Jürgen Tarbauer, Holger Thor, Richard Lugner und Martin Puaschitz



JW-Bundenvorsitzender Herbert
Rohrmair-Lewis



Florian Gschwandtner und Claudia
Dreier-Poepperl



WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl



Dr. Richard David Precht



Sascha Lobo

Weitere Fotos finden Sie unter:
www.jungewirtschaft.at/bundestagung

ES GEHT WAS WEITER!

JUNGUNTERNEHMER SIND ENGAGIERT UND KREATIV. ALLZU OFT ABER BREMSEN BÜROKRATISCHE UND FINANZIELLE HÜRDEN IHREN ARBEITSEIFER. DIE JUNGE WIRTSCHAFT SETZT SICH LAUFEND FÜR BESSERE LÖSUNGEN EIN. DER ÜBERBLICK ÜBER WICHTIGE ERFOLGE UND FORDERUNGEN ZEIGT, WAS WEITERGEHT. DIESMAL TEIL 2: VON LOHNVERRECHNUNG BIS WIRTSCHAFTSSTANDORT.



P

Pensionssystem

Generationengerechtigkeit ist der Jungen Wirtschaft ein wichtiges Anliegen: Oberste Priorität hat dabei die Neugestaltung des Pensionssystems – ein nachhaltig finanzierbares, faires Modell muss geschaffen werden. Konkret fordert die Junge Wirtschaft die Anpassung des tatsächlichen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter, eine Automatik bei der Pensionserhöhung ohne zusätzliche Nachverhandlungen sowie ein Bonus-Malus-System.

Prospektpflicht

Mit dem Beschluss im Juli 2013 konnte im ersten Schritt zur Erhöhung der Prospektpflicht von 100.000 auf 250.000 Euro eine Kernforderung der Jungen Wirtschaft realisiert werden. Die Rahmenbedingungen für Crowdfunding und Bürgerbeteiligungsmodelle wurden deutlich verbessert. Aufrecht bleibt allerdings der Wunsch nach einem Stufenmodell: Je nach Investitionsvolumen sollte es gestaffelte Informationspflichten geben. Darüber hinaus sollte die Prospektpflicht auf 5 Millionen Euro erhöht werden. Eine Änderung des Begriffs „Einlagegeschäft“ im Bankwesen-Gesetz wäre ebenfalls von Vorteil.

L

Lohnverrechnung

Mehr als 8 Stunden wenden Jungunternehmer pro Woche für Bürokratie auf. Seit Jahren fordert die Junge Wirtschaft Entbürokratisierung – vor allem im Bereich der Lohnverrechnung. Erleichterung könnte etwa durch ein gemeinsames Verfahrensrecht für Steuer und Sozialversicherung geschaffen werden. Ebenso durch die Einhebung und Prüfung aller Abgaben durch eine Stelle, durch die Angleichung der vielen unterschiedlichen Beiträge und Beitragsgrundlagen sowie durch eine einheitliche Bemessungsgrundlage im Sozialversicherungs- und Lohnsteuerrecht. Zwar ist noch vieles ausständig, die Junge Wirtschaft wertet den Entschließungsantrag der Regierung zum Bürokratieabbau aber als gutes Zeichen.

M

Mindest-KöSt

Jungunternehmer, die sich für die Rechtsform „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ (GmbH) entschieden haben, müssen – sowohl bei Gewinn als auch bei Verlust – die Mindestkörperschaftsteuer (Mindest-KöSt) abführen. Sie stellt für Jungunternehmer eine große finanzielle Herausforderung dar, selbst wenn es für Gründer ein steuerliches Privileg gibt: Für all jene Selbstständige, die nach dem 30. Juni gegründet haben, beträgt die Mindest-KöSt in den ersten fünf Jahren 500 Euro pro Jahr (bzw. 125 pro Quartal). In den folgenden fünf Jahren liegt der Betrag bei 1.000 Euro pro Jahr (250 Euro pro Quartal). Ab dem 11. Jahr ist die volle Mindest-KöSt zu bezahlen. Die Junge Wirtschaft fordert eine Abschaffung der Mindest-KöSt. In anderen Ländern, z. B. in Deutschland, gibt es diese Abgabe nicht.



Steuern

Als Vertreterin der Jungunternehmer setzt sich die Junge Wirtschaft für die Senkung der Steuer- und Abgabenlast ein. Österreich hat Lohnnebenkosten von 49,1 Prozent und ist damit unter den Top-3-OECD-Staaten (Durchschnitt: 35,9 Prozent). Ein Beispiel: Damit ein Mitarbeiter hierzulande einen Medianbetrag von 1.781 Euro netto verdient, muss sein Arbeitgeber insgesamt 3.585,51 Euro ausbezahlen. Davon gehen 853,90 Euro an den Fiskus, der Arbeitnehmer führt zusätzlich noch einmal 950,61 Euro ab. Die Junge Wirtschaft warnt vor den Auswirkungen hoher Lohnnebenkosten: Jungunternehmern bleiben weniger Mittel für Investitionen in Infrastruktur, Forschung und Entwicklung.

SVA

Die Last der SVA-Beiträge wiegt oftmals schwer für junge Unternehmer: Umso erfreulicher ist die Entlastungsinitiative der SVA zur Reduktion der Beitragslast in der Krankenversicherung. Derzeit gilt: Für Gewerbetreibende, die sich erstmalig selbstständig machen, gelten im Gründungsjahr und den darauf folgenden zwei Kalenderjahren niedrigere Beitragsgrundlagen, die zu einem reduzierten Beitrag führen. Einzelunternehmer können sich gemäß der Kleinunternehmerregelung von der Kranken- und Pensionsversicherung befreien lassen.



Unternehmensfinanzierung

Österreichs Jungunternehmer sind kreativ, engagiert und wachstumsorientiert. Dennoch scheitern zu viele gute Ideen an der Finanzierung. Aufgrund strenger Vorschriften wird es für Gründer immer schwieriger, Kredite zu bekommen. Die Junge Wirtschaft pocht auf alternative Finanzierungsmodelle. Der Gründer-Fonds und der Business-Angel-Fonds sind erste Schritte. Um aber

das Abwandern von innovativen Unternehmen zu verhindern, benötigt es weitere (gesetzliche) Rahmenbedingungen für Finanzierungsmodelle.



Veröffentlichungspflicht in der Wiener Zeitung

Jedes neugegründete Unternehmen schafft bereits im ersten Betriebsjahr im Durchschnitt 2,4 Arbeitsplätze. Trotz der wichtigen Bedeutung von Jungunternehmern gibt es für sie viele Hürden. Die Verwaltung sollte modernisiert werden. Die Junge Wirtschaft fordert die Abschaffung der Pflichtveröffentlichung in der Wiener Zeitung zugunsten einer Online-Veröffentlichung. Ebenso wird die Beseitigung der Notariatsaktpflicht gewünscht. Ziel ist ein „One-Stop-Shop“ für Gründungen. Die rund 90 WKÖ-Gründerser-

vice-Stellen könnten dabei die Kompetenz zur Übermittlung der Firmenbuchanträge erhalten.



Wirtschaftsstandort der Zukunft

Die demografische Entwicklung beschert Österreich einen Fachkräftemangel. Dies schwächt den Wirtschaftsstandort. Die Junge Wirtschaft unterstützt daher Qualifizierungsmaßnahmen der Jugend: Gerade im Bildungsmodell „Lehre mit Matura“ wird eine Chance für mehr Unternehmensgründungen gesehen. Junge Menschen mit beiden Abschlüssen sind eine Nachwuchshoffnung für die heimische Wirtschaft.

Weiterführende Informationen:

→ www.jungewirtschaft.at



Achtung Neugründer

Entgehen Sie der Zwangszuweisung an eine beliebige Vorsorgekasse. Treffen Sie Ihre eigene Wahl!

Jetzt kostenlose und unverbindliche Beratung für Ihren optimalen Nutzen:

Mag. Johannes Schörg
+43 1 316 48-2116
johannes.schoerg@valida.at



valida.at

DIE GROSSE CHANCE

ÖSTERREICHISCHE JUNGUNTERNEHMER PRÄSENTIERTEN SICH BEI DEN „PITCHING DAYS“ IN LONDON VOR INTERNATIONALEN INVESTOREN. IM JW-MAGAZIN BERICHTEN SIE ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN.

Im Herbst hatten österreichische Start-ups im Rahmen der ersten Pitching Days in London die Möglichkeit, ihre Projekte vor Business Angels zu präsentieren. Die Pitching Days wurden von der Jungen Wirtschaft (JW) gemeinsam mit der Außenwirtschaft Austria und der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft (aws) ins Leben gerufen und organisiert. Die Bandbreite der präsentierten Business-Cases war ebenso groß wie interessant. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sagen, worauf es bei den Investoren wirklich ankommt.

Kristina Tsvetanova, BLITAB Technology

BLITAB ist das weltweit erste Tablet für blinde und sehbehinderte Menschen – die nächste Generation vom Braillegeräten zum Lesen und Schreiben. Kristina Tsvetanova bilanziert: „Die Pitching Days in London gaben uns die Möglichkeit, unser Projekt vor der UK Business Angel Association vorzustellen und den Spirit in der Start-up-Szene in London zu spüren. Das hat uns stark motiviert, auch als österreichisches Jungunternehmen international zu wachsen.“ Worauf es den Investoren ankommt, kann Kristina auch ganz leicht beantworten: „Die Top-Investoren erkennen das Start-up-Potenzial bis zur dritten Minute des Pitches. Darunter sind fast immer Projekte, mit Fokus auf soziale Anforderungen und Probleme. Unsere Erfahrung zeigt, dass solche Start-ups ein Magnet für Global Social Impact Investors sind.“



DI Alexander Schmid, courseticket

courseticket.com ist ein Online-Marktplatz für Aus- und Weiterbildung. Die Plattform bietet Kursanbietern – ob Einzeltrainer oder Bildungseinrichtung – die Möglichkeit, ihre Verwaltung von der Registrierung über die Bezahlung bis hin zur Buchhaltung komplett zu automatisieren. Über die Erfahrung in London sagt Alexander Schmid: „Die Chance, in London vor ausgewählten Business Angels zu pitch und mit gleichgesinnten Start-ups zu vernetzen, sollte jeder wahrnehmen – wir sind mit wertvollem Feedback und einer wichtigen Erkenntnis wieder zurückgekehrt: London ist ein spannender Markt!“



Daniel Marischka, Flatout Technologies GmbH

Die FlatCloud ist ein Betriebssystem, mit dem Smart Homes verwaltet und gesteuert werden können. Flatout verfolgt ein B2B2C-Modell und lizenziert die Software an Unternehmen. Diese haben dadurch die Möglichkeit, ihren Kunden rasch und ohne komplexe Eigenentwicklungen Lösungen und Produkte im Bereich des „Internet of Things“ anzubieten. In London hat Flatout die early-stage Venture Capital-Geber und London Angels angesprochen, da man in UK ein sehr großes Marktpotenzial sieht, so Daniel Marischka.





**Dr. Felix Tiefenbacher,
HELIOVIS AG**

HELIOVIS ist ein Sonnenkollektor für große thermische Solarkraftwerke. Das System wird aus marktüblichen Kunststofffolien gefertigt, ist aufblasbar und ermöglicht eine Reduktion von 55 % der Solarfeldkosten und 40

% der CO²-Emissionen gegenüber modernsten Konkurrenztechnologien. Der Physiker Felix Tiefenbacher über die idealen Investoren: „Aus unserer Sicht bringt der ideale Investor unternehmerisches Denken mit, d. h. er grast nicht nur dort, wo die große Herde weidet, sondern sucht auch abseits des Mainstreams nach unternehmerischen Chancen. Die Pitching Days in London haben uns interessante Kontakte zu ebensolchen potenziellen Partnern ermöglicht.“

Social-Intranet

**Mag. Marius Donhauser,
hotelkit GmbH**



hotelkit ist eine für Hotels maßgeschneiderte Social-Intranet-Lösung zur Verbesserung der internen Kommunikation und des Wissens- und Qualitätsmanagements. Zwei Jahre nach der Gründung verwenden bereits über 200 Hotels in acht Ländern dieses smarte Tool. Die Pitching Days haben Marius Donhauser begeistert: „Das Event war super organisiert und man bekam als Start-up interessante Möglichkeiten, Kontakte in Großbritannien zu knüpfen.“

Kommunikation

Dietmar Gombotz, SPHARES

SPHARES ermöglicht es Organisationen, mit ihren externen Partnern, Kunden und Lieferanten zusammenzuarbeiten, wobei alle Kooperationspartner weiterhin ihre eigenen Werkzeuge verwenden können. Dieses Produkt übersetzt zwischen den verschiedenen Systemen im Hintergrund und reduziert unnötigen Kommunikationsaufwand. Für Dietmar Gombotz war die Erfahrung in London ungeheuer hilfreich: „Sowohl das Event an sich, um wertvolle Kontakte in Großbritannien herzustellen, als auch das Netzwerken mit den anderen Teilnehmern waren sehr bereichernd.“



Lost & Found

Julian Breiteneker, LOCCA Lost & Found GmbH

Eine clevere Lösung rund ums Thema „Lost & Found“ ist LOCCA. Es schützt mittels kleiner Ortungs- und Kommunikationsgeräte sowie einer Smartphone- oder Web-App wertvolle Dinge, Tiere und Menschen vor Verlust und Diebstahl. Über die Erfahrung in London sagt Julian Breiteneker: „Die Pitching Days waren eine sehr gute Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und um über die neuesten Entwicklungen in der internationalen Start-up-Szene zu erfahren.“



**Michael Bruckberger,
MB Beratung für Industrie-
automation GmbH**

MIM.365 Cost Saving Cockpit for machine productivity ist eine Software-Lösung, mit der die Zahlen

zu Maschinenproduktivität und Kosteneinsparungen zentral gesammelt und auf einen Blick in einem Cockpit angezeigt werden. Weltweit und in Echtzeit. Michael Bruckberger: „Dort waren wirklich interessante Leute und ich konnte spannende Kontakte knüpfen. Auf jeden Fall sind die Investoren dort wesentlich offener als bei uns.“



Puneet Teja, Maxxyt

Maxxyt ist ein Fitness-Tracker, der es Besuchern von Fitness-Studios, basierend auf ihren Fitnesszielen, erlaubt, Trainings-Routinen auszuwählen, beispielsweise zur Vorbereitung auf einen Marathon, zur Stärkung bestimmter Muskelpartien oder zur Gewichtsreduktion. Langfristig werden die Daten aller NutzerInnen eine Analyse von Trainingstrends und die Entwicklung von innovativen Trainingsgeräten und -methoden erlauben.

Die Erfahrung in London bringt Puneet Teja kurz und bündig auf den Punkt: „Perfekt organisiert. Intense. Dynamisch.“



Medizin

Mag. Ludwig Gold, Miracor Medical Systems

Die PICSO Therapie ist eine lebensrettende, medizinische Therapie für akute Herzinfarktpatienten, bei der mit Hilfe eines Ballon-Katheters ein druckkontrollierter, zeitweiliger Verschluss des Koronar Sinus im Herzen induziert wird. Über die Pitching Days sagt Ludwig: „Ein tolles Event mit guten Möglichkeiten, die Start-up-Szene, vor allem in London, besser zu verstehen und dabei auch die Möglichkeit zu haben, das eigene Projekt zu präsentieren.“



Smart-phone

Manuel Zwittag, rubyls GmbH

rubyls – das Rubbellos fürs Smartphone bietet permanente Gewinnchancen, ist jederzeit verfügbar und völlig kostenlos für den Benutzer. Kunden interagieren proaktiv und freiwillig mit Marken, Produkten und Angeboten, ohne diese als störende Werbung wahrzunehmen. Über London meint Manuel Zwittag: „Es war sehr interessant, einen Einblick in die Londoner Start-up-Szene zu bekommen, vor allem aber auch sehr hilfreich, potenzielle Investoren persönlich kennenzulernen.“

Online-Recruiting

Stevan Radak, Playerhunter



Playerhunter ist eine Online-Recruiting-Plattform für Sportler und versteht sich als „Linkedin for sportsmen“. Sie hat den Fokus auf Fußball, Basketball, Handball und Volleyball und bietet Sportlern die Möglichkeit, sich bei Clubs, Managern und Scouts zu präsentieren. „Das vom aws organisierte Event war ein voller Erfolg und sollte auch in Zukunft organisiert werden. Man trifft auf viele interessante Investoren, und es ist eine tolle Möglichkeit zum Networking“, sagt Stevan Radak.

App

DI Martin Treiber, IKANGAI GmbH

qconnect verbindet Konsumenten anonym per App zur ihren Lieblingsläden. Dabei ist keine Anmeldung oder Weitergabe von persönlichen Daten erforderlich. Lieblingsläden erhalten mit qconnect ein ausgereiftes Kundenbindungsprogramm auf mobiler App-Basis (qconnect Business), wo sie Konsumenten gezielt mit erwünschten Informationen versorgen können. Auch für Martin Treiber war die Präsentation vor internationalen Investoren eine wertvolle Erfahrung, die er nicht missen möchte.



App

Stefan Pfeffer, QGate Innovations GmbH

„QGuard“ verbindet das Smartphone mit den eigenen Lebensräumen. Nach einer einfachen Registrierung ist die QGate-App „QGuard“ ein persönliches, mobiles Alarmsystem und informiert über unerwünschten Besuch, fallende Temperaturen oder veränderte Lichtverhältnisse und steuert die mit dem QGate verbundenen Geräte. Von den Pitching Days ist der smarte Manager begeistert: „Es war großartig und inspirierend, den „London-Spirit“ zu erleben und dabei vor Ort Investoren sowie auch andere österreichische Start-ups kennenzulernen!“



Portal

Anna Banicevic, Zizooboats GmbH

Auf dem Portal Zizoo können User weltweit Boote mieten. Der Nutzer kann dabei nach einer bestimmten Destination und dem gewünschten Zeitraum suchen. Anschließend werden ihm verschiedene Boote vorgeschlagen, die direkt über die Plattform gebucht werden können. Für Anna Banicevic war London eine Bereicherung: „Die Pitching Days in London waren toll. Wir haben sehr viele gute Kontakte geknüpft und der ganze Event war informativ und herausfordernd.“



Medieninhalte

Michael Hirschbrich, Updatemi Inc.

Updatemi bietet einen radikal neuen Ansatz für den Journalismus und ermöglicht dem User, aus über 650 Quellen gewünschte Medieninhalte zu personalisieren. Im

Gegensatz zu anderen News-Aggregatoren werden Updates nicht maschinell, sondern von der eigenen Redaktion zusammengefasst. Für Michael Hirschbrich war London eine tolle Erfahrung: „Ich empfand den Pitching Day als sehr professionell organisiert und als große Chance, sich einem interessierten Publikum zu präsentieren. Die Art des Pitches war sehr Angelsächsisch (elevator-pitches) gestaltet, und das machte es kurz und spannend. Es waren durchaus geeignete Investoren dabei, und in unserem Fall wird es zu drei Folgeterminen kommen, worüber wir uns natürlich sehr freuen. Worauf man sich auf jeden Fall vorbereiten sollte, ist das Interesse, auch eines englischen Investors, an Rechtssicherheit und -kenntnis.“

Dr. Andreas Langegger und Christoph Richter, zoomsquare

zoomsquare bietet eine völlig neue Erfahrung bei der Immobiliensuche. Dazu werden semantische Textanalyse, Geo-Coding sowie modernste

Big Data Crawling und Matching-Technologien vereint. So können Zeit gespart und personalisierte Ergebnisse geliefert werden. Über die Pitching Days sind sich Andreas Langegger und Christoph Richter einig: „Es war in vielerlei Hinsicht extrem interessant. Am meisten waren wir überrascht, wie leicht es privaten Investoren in UK gemacht wird, in Start-ups zu investieren. Österreich hat hier noch deutlich Aufholbedarf. Die Anreize, Geld in Start-ups zu stecken, sind dort für Business Angel vor allem dank steuerlicher Erleichterungen für Investments deutlich höher. Ähnliche Rahmenbedingungen würden der Start-up-Szene in Österreich einen gewaltigen Schub geben. Darüber hinaus konnten wir dort wichtige Kontakte knüpfen und Einblick in die gesamte Start-up-Szene samt wichtiger Acceleratoren bekommen. London war wirklich eine Reise wert.“

JW-Tipp: Die nächsten Pitching Days finden von 8. bis 11. Februar 2015 in Tel Aviv statt. Die Reise- und Aufenthaltskosten sind vom Unternehmen selbst zu tragen. Von der Teilnahmegebühr in der Höhe von insgesamt 300 Euro werden die Teilnehmer befreit. Diese werden von der Jungen Wirtschaft und Austria Wirtschaftservice – i2 Business Angels übernommen. Bewerbungen können bis 12. Jänner 2015 unter pitchingdays@jungewirtschaft.at eingereicht werden. Weitere Infos: www.pitchingdays.at

"PITCHING DAYS" IN LONDON



Fotos: © Claudia Gannon 2014



Gewerbe & Handwerk

Bessere Förderung nötig

„Qualität aus Leidenschaft“ lautet der neue Claim der Bundessparte Gewerbe und Handwerk, aber auch die Quantitäten der Branche sind beeindruckend. Das zeigen die neuesten Zahlen: Aktuell erwirtschaftet das Gewerbe und Handwerk 80,7 Milliarden Euro pro Jahr, beschäftigt über 700.000 Menschen, bildet 43 Prozent aller Lehrlinge aus und steht für mehr als 50 Prozent aller Start-ups pro Jahr. Unsere Unternehmen bieten Lebensqualität und schaffen lokale Arbeitsplätze. Sie liefern verlässlich an unsere Partner im Export und haben ausgezeichnete Fachkräfte“, bilanziert Bundessparten-Obfrau Ing. Renate Scheichelbauer-Schuster. Jüngste Umfragen zeigen allerdings, dass die Unternehmen kein Personal mehr aufnehmen werden. Daher braucht es konjunkturbelebende Maßnahmen: Der Handwerkerbonus ist gut angelaufen. Da sich die Fördermaßnahme durch das erhöhte Steueraufkommen gegenfinanziert, ist die Förderhöhe von 600 Euro auf 1.200 Euro zu erhöhen, die Budgetdeckelung zu beseitigen und der Anwendungsbereich zu erweitern, fordert die Sparte.



Handel



Neue Berufsakademie

In vier Semestern zum Master – auch ohne Matura: Die neue WIFI-Berufsakademie in Kooperation mit der FHWien der WKW macht es möglich. Vor kurzem sind acht Lehrgänge an sieben WIFI in ganz Österreich in den ersten Jahrgang gestartet, davon sechs im Rahmen der Berufsakademie Handel. „Die Nachfrage nach Berufsakade-

mie-Lehrgängen hat unsere Erwartungen übertroffen. Schon jetzt, im ersten Jahr, starten wir mit mehr als 150 Studierenden in ganz Österreich“, freut sich Karl Pisek, Kurator des WIFI Österreich und stv. Obmann der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Alleine in der Fachrichtung Handel beginnen 102 MitarbeiterInnen ihren Weg zum/zur Akademischen HandelsmanagerIn. Nach zwei Semestern können sie den Masterlehrgang MSc Handelsmanagement anschließen. Weitere 50 Studierende erarbeiten sich in der Berufsakademie Marketing & Verkauf hervorragende Karrierechancen inklusive Mastertitel.

→ www.wifi.at/berufsakademie
www.derhandel.at
www.fh-wien.ac.at/berufsakademie

INFO



Kapital-Finder

Wo gibt's Geld für meine Idee? Das fragen sich viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Vor allem dann, wenn ein klassischer Bankkredit nicht in Frage kommt. In diesen Fällen hilft der Kapital-Finder der Austria Wirtschaftsservice (aws) weiter: Der aws

Equity Finder ist eine reine Kontaktplattform, auf der sich Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen präsentieren und sich mit alternativen Geldgebern in Österreich vernetzen können. Der Equity Finder ist in die etablierten Services der aws integriert und eröffnet jungen Unternehmen einen breiten Marktzugang, um in der Investorenszene sichtbar zu werden. Er ist der direkte Weg zu Crowdfunding/Crowdinvesting-Plattformen, Frühphasen-/Gründerfonds, Business Angels oder Venture-Capital-Gesellschaften.

→ <https://equityfinder.at>

Tourismus & Freizeitwirtschaft

© Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, WKÖ



Petra Nocker-Schwarzenbacher
Bundesspartenobfrau

Barrierefreier Tourismus

„Barrierefreiheit gewinnt aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung laufend an Bedeutung. Auch im Tourismus wird es immer wichtiger, Menschen mit Behinderung, aber auch Senioren und Seniorinnen sowie Familien mit Kleinkindern ihren Wunsch nach erholsamen Reise- und Freizeitangeboten zu ermöglichen. Je rascher wir darauf reagieren, umso eher kann diese große Herausforderung auch als Chance genutzt

werden“, erklärt Bundesspartenobfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher. Aus diesem Grund hat die Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich in Kooperation mit dem BMWFW und Austrian Standards ein umfassendes Handbuch erarbeitet. Neben den rechtlichen und baulichen Rahmenbedingungen sind darin die wichtigsten Anforderungen an eine barrierefreie Angebotsgestaltung für die unterschiedlichen Gästegruppen anhand praktischer Beispiele dargestellt.

→ www.tourismuspresse.at/redirect/Barrierefreiheit_im_Tourismus1



Transport & Verkehr



Seitwärtsbewegung oder vorwärts?

Die Konjunkturerhebung der Bundessparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) für das dritte Quartal 2014 zeigt keine merkliche Belebung. Die wichtigsten Indikatoren zeigen eine Seitwärtsbewegung. „Die Unternehmen der Mobilitätsbranche spüren immer noch keinen frischen konjunkturellen Wind“, bringt es Bundesspartenobmann Alexander Klacskas auf den Punkt. Statt über zusätzliche Belastungen nachzudenken, sollten Wachstumsimpulse gesetzt werden, die der Verkehrsbranche ebenso wie der gesamten Wirtschaft Schwung verleihen, so der Branchensprecher.

Vorwärts geht es allerdings in Sachen Bürokratie: Bisher müssen Unternehmen für Ausnahmen vom Wochenend- und Nachtfahrverbot bis zu 9 Bescheide beantragen und auch entsprechend Verwaltungsgebühren entrichten, wenn die Fahrt über zwei oder mehrere Bundesländer gehen soll. Nach der jüngst beschlossenen Änderung der Straßenverkehrsordnung muss künftig nicht mehr in jedem Bundesland gesondert eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden. Stattdessen soll ein Antrag bei jener Landesregierung reichen, in deren Wirkungsbereich die Fahrt beginnt. Klacskas: „Die neue Regelung bringt unseren Betrieben nicht nur administrative Erleichterungen, sondern auch erhebliche Kostenersparnisse.“

Bank & Versicherung



Sichere Bankgeschäfte im Internet

Österreichs Banken investieren seit Jahren in die Sicherheit ihrer Kunden. Aber für eine

durchgehende Sicherheit brauchen die Banken auch die aktive Unterstützung der Kunden. Wie Computer und Smartphone gegen Phishing-Attacken sicher gehalten werden können, wie man Geldgeschäfte im Internet sicher abwickeln kann und was man gegen Online-Betrug durch Phishing und Trojaner macht, erfährt man in der neuen Broschüre „Sichere Bankgeschäfte im Internet!“ der Bundessparte Bank und Versicherung.

→ wko.at/Content.Node/branchen/t/BankVersicherung/Sichere_Bankgeschaefte.html

Die wunderbare Welt der

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!



Matthias Lechner
Kommunikationsagentur
p & p Marketing

PRÄSENTATIONSSTAR AUS TIROL

Sich bestens zu präsentieren: Das ist für junge Unternehmen wichtig. Dabei gibt es innovativen Support von Jungunternehmern. pi TOUCH® heißt die innovative Präsentationstechnik, made in Tirol. Sie macht Verkaufen und Präsentieren zum interaktiven Erlebnis, das durch seinen spielerischen Zugang informiert und unterhält.

„Mit Hilfe von über 25 intelligenten Modulen können Informationen leicht verständlich dargestellt werden“, erklärt Matthias Lechner von der Innsbrucker Kommunikationsagentur p & p Marketing, die das zukunftsweisende Präsentationstool gemeinsam mit einem deutschen Partner entwickelt hat. „Zudem ermöglicht das intuitive Content-Management-System eine einfache und eigenständige Wartung.“ Ob bei Messen, in Verkaufsräumen oder als Werbefläche in einem Shopping-Center – mit pi TOUCH® lassen sich Botschaften, Unternehmen und Marken eindrucksvoll inszenieren.

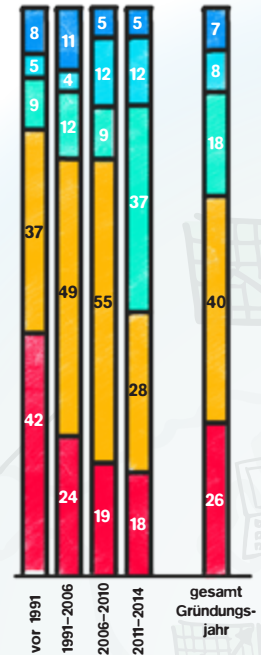
→ www.pp-marketing.com/piTOUCH

FINANZIERUNGSMIX AM PRÜFSTAND

Für Unternehmen gibt es unterschiedlichste Formen, um an Geld zu kommen. Der Zeitvergleich zeigt: Ohne Eigenkapital geht es nicht. Kredit bleibt weiter wichtig – hoffentlich ohne allzugroße Kreditklemmen.

- sonstige Finanzierungen
- Förderungen
- eingebrachtes Eigenkapital
- Cash Flow
- Bankkredit

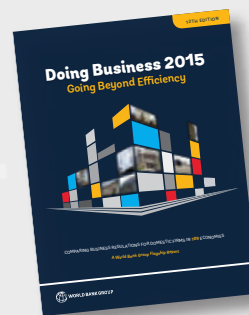
Befragung über Finanzierungsmix der durchgeführten Investitionen nach Gründungsjahr in Prozent.



Jungunternehmer-NEWS

DANKE, WELTBANK!

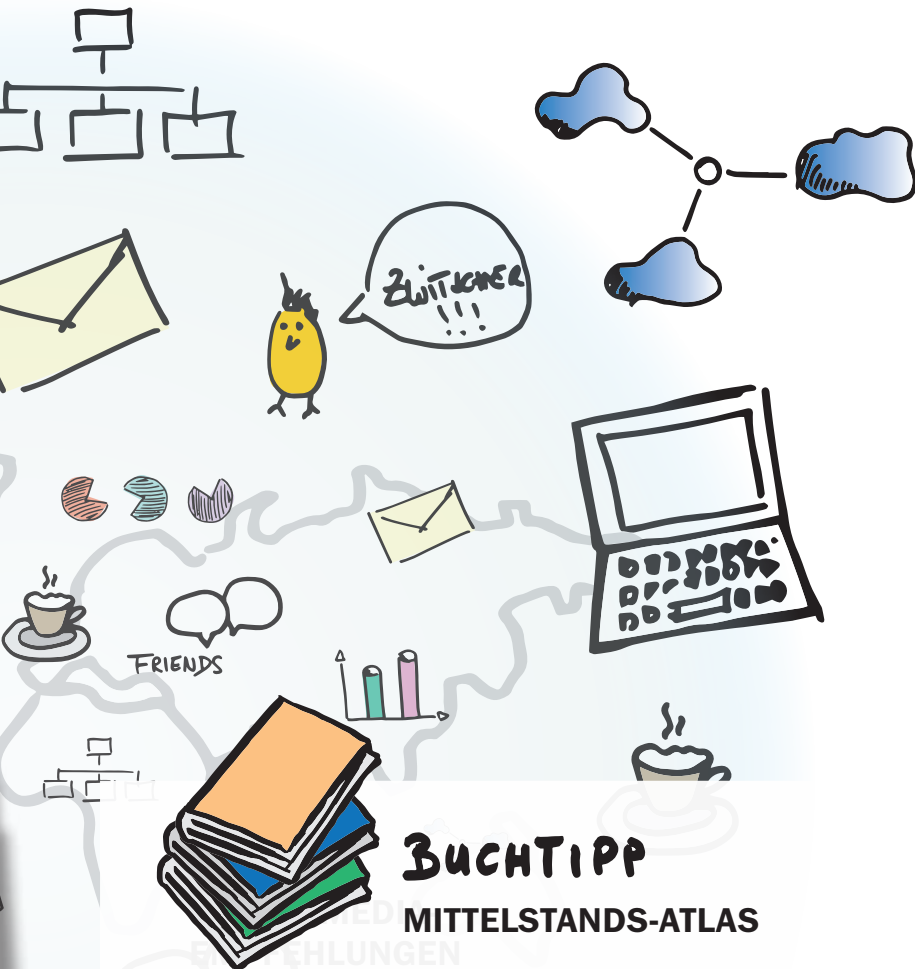
Der JW-Kurs in Sachen GmbH-Reform und neue Finanzierungsformen wird auch von Weltbank in ihrem „Doing Business Report“ bestätigt. Im jährlichen Vergleich der regulatorischen Rahmenbedingungen für Unternehmen in 189 Volkswirtschaften verbesserte sich Österreich **von Platz 30 auf den 21. Rang**. Die zwei wichtigsten Erkenntnisse des Berichts: Die GmbH-Reform wirkt und verbesserte Rahmenbedingungen für alternative Finanzierungsformen, die dringend notwendig sind.



Besonders positiv schlägt sich nämlich die GmbH-Reform vom Sommer 2013 nieder, die wesentliche Verbesserung für Betriebsneugründungen gebracht und wichtige Impulse gesetzt hat. In dieser Kategorie stei-

gerte sich Österreich **von Platz 138 auf 101**. Die Abwehr der neuerlichen Schlechterstellung der GmbH Anfang 2014 war ein entscheidender Erfolg für die heimischen Unternehmer. Der Bericht offenbart aber auch den wunden Punkt des Zugangs zu Fremdkapital. Die heimischen Unternehmen haben es immer schwerer, Bankkredite zu erhalten – hier rutschte Österreich **von Platz 28 auf 52** ab. Auch dies bestätigt den JW-Kurs: Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten führt kein Weg mehr an Venture Capital, Business Angels und Crowdfunding vorbei.

jungen Unternehmer



BUCHTIPP MITTELSTANDS-ATLAS

Wie viel Wertschöpfung erbringt eigentlich der unternehmerische Mittelstand in Österreich? Wie viele Jobs hängen vom Mittelstand ab? Wie viele Lehrlinge werden ausgebildet? Wie viel Steuern und Abgaben zahlen mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer an den Staat? Und was leistet der Mittelstand für gemeinnützige Zwecke? Die wunderbare Welt des Mittelstands präsentiert der „Mittelstands-Atlas“ der Julius-Raab-Stiftung in übersichtlichen Grafiken und Darstellungen. Die Publikation macht deutlich, was der Mittelstand für unsere Gesellschaft leistet, was ihn fordert und was er für eine gute Zukunft braucht. Dabei wird klar: Der Mittelstand ist alles andere als Mittelmaß, sondern angesichts seiner vielfältigen Leistungen für Wachstum, Beschäftigung und Soziales schlichtweg spitze. Der Mittelstand ist in Österreich aber auch ein wichtiger Wertespender: Mit mittelständischem Denken und Handeln treibt er weit in unsere gesamte Gesellschaft hinein und vermittelt Leistungsorientierung, Eigenverantwortung und sozialen Aufstieg. Die klare Botschaft der Publikation: Österreich muss umdenken – und mit dem Mittelstand angemessen umgehen. Die Leistungskraft des Mittelstands wird unserem Land nur dann erhalten bleiben, wenn die Rahmenbedingungen für den Mittelstand nachhaltig verbessert werden.

→ www.jrs.at



■ Marion Korherr

Ferienplattform days or weeks

ÖSTERREICHISCHER FERIEN-MARKTPLATZ

Mit der Ferienplattform days or weeks (www.daysorweeks.at) hat Marion Korherr einen innovativen und einzigartigen Marktplatz entwickelt: Wer mit seinem Zweitwohnsitz oder Ferienhaus Geld dazuverdienen will, ist bei days or weeks an der ersten Adresse. Korherr: „Du musst dich nur kostenlos registrieren, um den Rest kümmern wir uns!“ Professionelle Fotos erstellen, Angebote schreiben, Schlüsselübergaben, Reinigung, Abfuhr der Ortstaxe und und und – diese lästigen Dinge gehören dank days or weeks der Vergangenheit an. Und im Gegenzug finden Österreich-Urlauber auf der Plattform ihr Traumdomizil für die nächste wohlverdiente Auszeit: In einem schicken Penthouse über den Dächern von Salzburg, in einer Almhütte im Ausseerland oder in einem Ferienhaus direkt am Wörthersee. „Wir bieten ein Höchstmaß an Flexibilität, Sicherheit und Service. Schließlich soll man sich im Urlaub erholen und die Alltagssorgen vergessen können und sich nicht mit anderen Problemen beschäftigen müssen“, so Marion Korherr.

→ marion.korherr@daysorweeks.at
www.daysorweeks.at

TIPPS FÜR „PRICELESS MARKETING“



/ Die Junge Wirtschaft zu Gast bei IKEA

Statt Flyer, Plakate oder gar Radiowerbung stehen besonders mittelständischen Unternehmen heute neue Möglichkeiten zur Verfügung – vom Kontakt zu Regionalmedien über Kundenworkshops bis hin zum Blog und Newsletter. Doch welche Maßnahmen passen für welches Unternehmen? Zwischen Social Media und aktiver Netzwerkarbeit kann man viel Zeit und auch Geld verschwenden. Die eine richtige Marketingmaßnahme gibt es nicht – aber es gibt einen gesunden Mix, der zum Ziel führt, erläuterte Stefan Gössler beim IKEA-Business-Frühstück der Jungen Wirtschaft. Er muss es wissen: Seine Podcasts über Rhetorik, Erfolg und Netzwerken zählen mittlerweile über eine Million Downloads. Und sein Hörbuch „Verführerische Rhetorik – Manipulative Rhetorik“ wurde über 10.000 Mal verkauft.



VISIONÄRE BEIM JUNGUNTERNEHMERPREIS



/ v.l.n.r. LH-Stv. Mag. Franz Steindl, LH Hans Niessl, Cory Peischl, Gewinner Marc Peischl, Roland Reuter (Raiffeisen), LV Dietmar Csitkovics, WK-Präsident Ing. Peter Nemeth

Die Junge Wirtschaft kürte kürzlich wieder die erfolgreichsten JungunternehmerInnen des Burgenlands. „Mit dem Jungunternehmerpreis wollen wir alle Jungunternehmer bestätigen und bestärken sowie potenzielle Gründer dazu motivieren, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Unsere Preisträger vereint alle dieses Motto ‚Tu, was du liebst‘ – sie leben ihren Traum, und das Tag für Tag. Genau die-

ses Bewusstsein wollen wir in der Gesellschaft stärken“, so Landesvorsitzender Dietmar Csitkovics. Über die Preise freuten sich Marc Peischl („Kastell Stegersbach“), Gernot Zechmeister (Insyde KG), Monika Hauswirth (2 Beans Kaffee und Rösterei), Markus Hoffmann (Lichtpunkt.Licht) sowie Mag. Georg Dorfer und Johannes Jandresits (Golfschule Südburgenland).

JW BURGENLAND TOURT DURCHS LAND



/ v.l.n.r. WK-Präsident Ing. Peter Nemeth, LGF Mag. (FH) Melanie Wagner-Deli, LV Dietmar Csitkovics, WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl, Ing. Markus Waha, Ing. Markus Stiglitz, Johannes Schmit, Thomas Berghofer, Hannes Buchinger

Im Rahmen von „WK on Tour“, der Besuchsoffensive der Wirtschaftskammer Burgenland, war die Junge Wirtschaft Burgenland mit Landesvorsitzendem Didi Csitkovics, Geschäftsführerin Melanie Wagner-Deli und den jeweiligen Bezirksvorsitzenden in jedem

Bezirk unterwegs. Das „große Finale“ fand beim Unternehmer-Treff in Mörbisch am Neusiedler See mit WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl statt. Die Betriebsbesuche sollen Teil des Jahresprogramms der Jungen Wirtschaft werden.

STIMMUNG FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT



/ v.l.n.r. Christina Tscharre, Melanie Jann, Referent Oliver Tissot, LV Brigitte Truppe, Manu Schellander und Wolfgang Kuttig

Beim jährlichen Gründer- und Jungunternehmerstag in der Wirtschaftskammer Kärnten in Klagenfurt begrüßten die Junge Wirtschaft Kärnten und das Gründer- und Unternehmerservice der Wirtschaftskammer Kärnten über 500 Besucher. Bei freiem Eintritt erhielten die Besucher wertvolle Tipps in verschiedenen Workshops und kostenlose Beratungsgesprächen mit Experten. „Wir wollen selbstständiges Denken und Handeln als Lebensoption schmackhaft machen“, freut sich Brigitte Truppe, Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft, über den neuen Besucherrekord.



EVENT DER SUPERLATIVE



/ v.l.n.r. Stv. LV Marc Gfrerer, Stv. LV Daniela Heiden, LGF Wolfgang Kuttig, LV Brigitte Truppe und DJ Nina Love

Bereits Tage zuvor war der neunte Sommercocktail-Event der Jungen Wirtschaft Kärnten ausgebucht. In der neuen Location – dem Sol Beachclub in Velden – feierten knapp 600 Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft beim Kärntner Networking-Highlight. Das ist ein neuer Teilnehmerrekord für Kärntens Jungunternehmerorganisation Nr. 1.



Passt auf, dass Sie aufpassen.

Der neue Vito Tourer mit ATTENTION ASSIST wird nicht müde Acht zu geben. Ab Euro 30.594,-¹⁾

Trennungs-Bonus

Für Ihren alten Transporter bekommen Sie bares Geld.

Euro 1.200,-²⁾

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 5,7–6,4 l/100 km, CO₂-Emission 149–169 g/km.

¹⁾ Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. NoVA und MwSt., gilt für Vito Tourer WORKER 109 CDI lang 65 kW (88 PS), Vorderradantrieb, 8 Sitze.

²⁾ Trennungs-Bonus inkl. MwSt., gilt bei Fahrzeugeintausch von vorsteuerabzugsberechtigten Fahrzeugen bzw. Transportern und Kauf eines Vito Neuwagen (BR 447). Der Bonus wird vom unverb. empf. Richtpreis abgezogen. Aktion gültig bei Kaufvertragsabschluss bis zum 30.04.2015.



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

JUNGE WIRTSCHAFT TRIFFT JUNGE INDUSTRIE

Beim 1. Netzwerktreffen zwischen der Jungen Wirtschaft NÖ und der Jungen Industrie NÖ/Burgenland erörtern NÖ-JW-Vorsitzender Markus Aulenbach und der Stv. Vorsitzende der Jungen Industrie NÖ Christian Bruckner künftige Kooperationen beider Organisationen. So soll es in Zukunft unter anderem einen regelmäßigen Austausch geben, um die Forderungen der jungen Wirtschaftstreibenden bestmöglich zu positionieren.



/ Christian Bruckner und Markus Aulenbach besprechen die nähere Zusammenarbeit zwischen Junger Industrie und Junger Wirtschaft

JW-FLUGTAG IN WIENER NEUSTADT

Foto: © zVg



/ Einige Teilnehmer nutzten auch die Gelegenheit für einen Rundflug

Den Traum vom Fliegen konnten sich die Teilnehmer des JW-Flugtags beim größten und erfolgreichsten Segel- & Motorsport Verein Österreichs am Flugplatz Wiener Neustadt West erfüllen. Eingeladen dazu hat die Junge Wirtschaft der Bezirke Wiener Neustadt und Schwechat, vertreten jeweils durch deren Vorsitzenden Martin Freiler und Mathias Past.

Für das Programm und Flugeinheiten (Motor-, Segel- bzw. Kunstflug) zeichnete sich der Flugring Austria Wiener Neustadt verantwortlich. Abgerundet wurde der Flugnachmittag mit einem Impulsvortrag von Andreas Schmölzer zum Thema „Was Unternehmer von Piloten lernen können“.

VERPACKUNGSVERORDNUNG - (K)EIN THEMA FÜR SIE?

Als JungunternehmerIn gibt es für Sie sicher viele Dinge, mit denen Sie sich auseinandersetzen müssen. Wenn es um die Erfüllung Ihrer Pflichten aus der Verpackungsverordnung geht, sind wir der richtige Ansprechpartner. Die Verpackungsverordnung verpflichtet alle Unternehmer, die in Österreich Verpackungen bzw. verpackte Waren in Verkehr setzen, zur Rücknahme und Verwertung dieser Verpackungen. Panik steigt in Ihnen hoch? Entspannen Sie sich! Machen Sie es so wie über 16.000 Unternehmen, die auf das Leistungsangebot der ARA vertrauen. Ein Lizenzpartnervertrag mit der ARA befreit Sie von Ihren Pflichten aus der Verpackungsverordnung – kostenlose Beratung in Verpackungsfragen inklusive.



Nähere Informationen auf www.ara.at

ARA
Altstoff Recycling Austria

JUNGE WIRTSCHAFT BESUCHT MEDAUSTRON

Einen Blick hinter die Kulissen von MedAustron, dem NÖ Zukunftsprojekt, warfen knapp 40 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in Wiener Neustadt. Mit MedAustron entsteht in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für Ionentherapie und Forschung in Europa. Nach der Fertigstellung des Zentrums werden im Vollbetrieb bis zu 1.400 Patientinnen und Patienten jährlich mit dieser zukunftsweisenden Form der Strahlentherapie behandelt.

Foto: © zVg



/ v.l.n.r. Mathias Past, Petra Wurzer, Josef Burgstaller, Martin Freiler, Philip Jackwerth

START-UP-DAY: MUT ZUM ERSTEN SCHRITT

Für den Erfolg eines jungen Unternehmens benötigt es den Mut zum ersten Schritt. Beim Start-up-Day der Jungen Wirtschaft und des Gründerservice Oberösterreich konnten sich angehende Gründer und Jungunternehmer Tipps und Strategien für die ersten Schritte im Unternehmertum holen. Neben Fachinformation, Erfahrungsberichten und Vorträgen zu den Themen Finanzierung, Technologie und Social Media gaben runtastic-Gründer Florian Gschwandtner und Business Angel Hansi Hansmann wertvolle Hinweise für Jungunternehmer. Gutes Englisch, der richtige



/ Dr. Hermann Pühringer, Direktor-Stv. WKOÖ, Florian Gschwandtner, MSc. MA, GF Runtastic GmbH, Peter Reiter, Landesvorsitzender Junge Wirtschaft OÖ, Dr. Christian Kesberg, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Verkauf und ein klarer Fokus sind wesentliche Faktoren, wenn man international erfolgreich sein möchte, so die Gastredner.



/ Mag. Peter Polgar, Leiter Gründerservice WKOÖ, Dr. Hermann Pühringer, Direktor-Stv. WKOÖ, Florian Gschwandtner, MSc. MA, GF Runtastic GmbH, Peter Reiter, Landesvorsitzender Junge Wirtschaft OÖ, Mag. Karin Reiter, Geschäftsführerin Junge Wirtschaft OÖ



/ Peter Reiter, Landesvorsitzender Junge Wirtschaft OÖ, Dr. Rudolf Trauner, Präsident WKOÖ, Mag. Doris Hummer, Landesrätin, Mag. Karin Reiter, Geschäftsführerin Junge Wirtschaft OÖ, Mag. Peter Polgar, Leiter Gründerservice WKOÖ

ERFOLGREICHE OÖ JUNGUNTERNEHMER AUSGEZEICHNET

Neun junge erfolgreiche Gründer bzw. Übernehmer wurden mit dem OÖ. Jungunternehmerpreis ausgezeichnet. „Wir holen Unternehmerinnen und Unternehmer vor den Vorhang, die mit ihren Ideen, ihrer Innovationskraft und ihrem Willen neben dem eigenen Geschäftserfolg auch dazu beitragen, den Strukturwandel in der Wirtschaft voranzutreiben und für viele andere Jungunter-

nehmer Vorbild und Motivation sind“, sagte Peter Reiter, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, bei der Preisverleihung bei Wacker Neuson in Hörsching. Durchgeführt wird dieser Preis von der Jungen Wirtschaft OÖ in Kooperation mit dem Wirtschaftsressort des Landes und der Fachgruppe Unternehmensberatung und Informationstechnologie (UBIT).



/ JW-Landesvorsitzender-Stv. Corinna Lindinger, JW-Geschäftsführerin Mag. Karin Reiter, Landesvorsitzender-Stv. Mag. Maximilian Rumpfhuber und Landesvorsitzender Peter Reiter mit allen PreisträgerInnen des JUP2014: Dipl.-Ing. Martin Hartl, Rudolf Daxner, Monika Hartl, Johannes Hofbauer, Ing. Thomas Moser, Dipl.-Ing. Martin Öller, Mag. Katrin Brandmayer, Peter Affenzeller, Michael Hurnaus, Dipl.-Ing. Klaus Gahleitner und Franz Wasserbauer

JW-STOPP FÜR STEUERN



/ v.l.n.r.: Mag. Mario Haidlmair, Vorsitzender der Jungen Industrie OÖ, Dr. Barbara Kolm, Direktorin des Austrian Economics Center, Peter Reiter, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft

Mit einer aktuellen Abgabenquote von 45,2 Prozent zählt Österreich zu den absoluten Höchststeuerländern des Kontinents. „Die Steuern sind im wahren Sinne des Wortes im Höhenrausch. Die horrende Abgabenbelastung ist für die Wirtschaft nicht mehr tragbar. Der Staat nimmt einen immer größeren Teil unseres Geldes in Anspruch und erstickt dadurch jegliches Wirtschaftswachstum im Keim – für uns genug, dass es uns reicht“, betont Peter Reiter, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Oberösterreich.

PREMIERE FÜR „penthouseSESSION“



/ v.l.n.r. Rüdiger Wassibauer, Thomas Reitsamer, Brita Steinwendtner, Phillip Spängler, Dominik Mayer und Phil Preuß

Die JW Salzburg lud kürzlich zur Premiere ihres exklusiven Veranstaltungs-Formates ins Penthouse A des WIFI Salzburg. Bei der ersten penthouseSESSION stand das Thema „Die Kunst guten Managements – von der Kunst zur neuen Unternehmerkultur“ im Mittelpunkt. Literatur-Shootingstar Tanja Maljartschuk zeigte die Wichtigkeit von Witz, Eigensinn und Mut auf. Im Anschluss diskutierte sie mit Rüdiger Wassibauer, Initiator der Schmiede Hallein, und Phillip Spängler vom Bankhaus Spängler über die bedeutende Rolle von Kultur in und für die Wirtschaft.

„dinnerSTAG“ IN SALZBURG



/ Sabine Staudinger und ihre Tochter freuen sich über das rege Interesse.

Kürzlich gastierte der JW-dinnerSTAG bei Sabine Staudinger von „More of You!“ und ihrer Tochter Laura Staudinger von „Resistance 13 OG“. Seit 20 Jahren ist Sabine Staudinger als Farb- und Stilberaterin tätig. Zahlreiche Jungunternehmer nutzten die Gelegenheit, im Rahmen dieser Betriebsbesichtigung mehr über ihren Farbtyp und die richtige Kleidung zu erfahren. Beim gemeinsamen Kochen und Essen wurden ausgiebige Erfahrungen ausgetauscht und Kooperationen geschlossen.

NEUE JUNGE WIRTSCHAFT VOITSBERG

Ende Oktober wurde der neue Bezirksvorstand der JW Voitsberg gewählt. Neuer Obmann ist Hannes Buchhauser (Buchhauser GmbH), zu seinen Stellvertretern wurden René Erreger (Erregger Engineering), Kathrin Glauningner (Bodyform Voitsberg), Michael Rößl (Kirchenwirt Stallhofen), Hermann Glarcher (Glarcher & Pfleger Installationen) und Matthias Reinisch (Restaurant Reinisch) ernannt. Neben dem Landeschef Burkhard Neuper gratulierten auch WKO-Regionalstellenleiter Gerhard Streit und Landesgeschäftsführer Bernd Liebming dem neu gewählten und top-motivierten Team.



/ Freuen sich auf spannende Aktivitäten: das neue JW Voitsberg Team

UNTERWEGS AM „leaderSHIP“



Fotos: © JW

Unter dem Motto „leaderSHIP – Management für Führungskräfte der Zukunft“ stand eine Veranstaltung der Jungen Wirtschaft mit Mag. Eva M. Ortlechner. Die Expertin sprach auf der MS Schmittenhöhe über das Thema „Gehirngerecht kommunizieren“. Sie zeigte auf plakative und verständliche Weise, was



/ v.l.n.r.: Mag. Eva M. Ortlechner und Dominik Mayer, JW-Landesvorsitzender

UnternehmerInnen und Führungskräfte für gehirngerechte Kommunikation wissen sollten, und gab Praxistipps, um Führungssituationen erfolgreich zu meistern. Das „leaderSHIP“ wird künftig als fixes Veranstaltungsformat auf zahlreichen Salzburger Gewässern in See stechen.

ZUSAMMENHALT IN HARTBERG

Die Junge Wirtschaft Hartberg hat im Oktober einen neuen Bezirksvorstand gewählt. Zum neuen Vorsteher wurde Christoph Zotter von „Zotter Kalbfleisch“ in Buch bei Hartberg gewählt. Er wird unterstützt von Patrick Handler, Christoph Pöttler, Verena Pailer, Andreas Grabenbauer und Katrin Hohensinner. „Unsere Treffen sind eine gute Gelegenheit, sich mit anderen Unternehmern aus der Region und auch darüber hinaus zu vernetzen. Denn ein guter Zusammenhalt untereinander bietet jede Menge Vorteile, vor allem für unsere Jungunternehmer und Start-up Unternehmen“, erklärt der neue Bezirksvorsitzende.



/ Neuwahl bei der Jungen Wirtschaft Hartberg

JUNGE WIRTSCHAFT GRAZ-UMGEBUNG NEU AUFGESTELLT



Foto: © JW

/ Das neue Team der JW Graz Umgebung rund um Vorsitzenden Stefan Maurer (Mitte)

Unter der Leitung von Burkhard Neuper, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft

Steiermark, erfolgte im Oktober die Neuwahl des Bezirksvorstandes der Jungen Wirtschaft im Bezirk Graz-Umgebung. Zum neuen Bezirksvorsteher wurde Stefan Maurer von der SiS Security Gebäudetechnik GmbH gewählt. Als Stellvertreter fungieren in Zukunft Jasmina Gutleben, Christoph Zechner, Stefan Liebmann und Matthias Hutter. „Wir freuen uns darauf, etwas für unsere Jungunternehmer im Bezirk bewegen zu können. Graz-Umgebung ist eine zentrale Wirtschaftsregion, und diese gilt es zu unterstützen und weiter nach vorne zu bringen“, so der engagierte neue JW-Chef.

ZÜNDENDE IDEEN IM AUFZUG



Es gibt sie immer wieder: Zündende Ideen, die die steirische Wirtschaft begeistern. Über 100 junge Menschen zwischen 14 und 40 Jahren hatten sich im Vorfeld beworben, 20 Finalisten bekamen die Möglichkeit, ihre zündende Idee für Produkte oder Dienstleistungen im Lift der Firmenzentrale der Energie Steiermark in Graz zu präsentieren. „Unternehmertum und Innovationsgeist sind die großen Triebfedern der steirischen Wirtschaft. Mit der zweiten Auflage unseres Erfolgsformats wollten wir auch in diesem Jahr jungen Menschen die Chance geben, ihre genialen Konzepte der Öffentlichkeit zu präsentieren“, erklärte Burkhard Neuper, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Steiermark, „jeder kennt lange und ausschweifende Präsentationen, bei uns waren die Finalisten aufgefordert, ihre tollen Ideen knapp und knackig auf den Punkt zu bringen.“ Genau 90 Sekunden hatten die Finalisten Zeit, um die hochkarätige Jury rund

um Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk während einer Liftfahrt von ihrer Geschäftsidee zu überzeugen. Ebenso mit in der Jury: Franz Kerber (Steiermärkische Sparkasse), Urs Harnik-Lauris (Energie Steiermark), Alfred Gutschelhofer (Universität Graz), Birgit Pichler (Kleine Zeitung), Daniel Horak (CONDA) und Otmar Lankmaier (Oberösterreichische Versicherung). Die meisten Jurystimmen und damit auch das heißbegehrte Preisgeld von 5.000 Euro sicherte sich am Ende der Schüler Alen Munjakovic. Mit seiner Idee einer integrierten Schneidemaschine für Plastikmüll-Container möchte er für ein effizienteres Müllmanagement sorgen. Silvana Bräuer mit ihrem Hunde-Leckerli-Bausatz belegte Rang zwei (2.000 Euro). Robert Stieg sicherte sich mit seiner Idee einer innovativen Drehkopfgabel für Gipskartonplatten den dritten Platz (1.000 Euro).



Raiffeisen in Wien
BeraterBank.business



**Exklusives
Angebot
für Wien!**

Nah. Schnell. Kompetent.

**Wer weiß, wann der richtige Zeitpunkt
für Investitionen ist? Mein Raiffeisen Zukunftskonto.**

www.raiffeisenbank.at/zukunftskonto

„LANGE NACHT“ MIT JUNGEM UNTERNEHMERGEIST

Fotos: © Fischer



/ Über 900 Gäste bei der Premiere der Langen Nacht

Die Junge Wirtschaft Steiermark lud kürzlich zur ersten „Lange Nacht“ auf den Grazer Schlossberg. Rund 900 Jungunternehmer, Gründer und wirtschaftlich Interessierte brachten unternehmerischen Geist in das Herz der Landeshauptstadt. Junge-Wirtschaft-Chef Burkhard Neuper konnte neben vielen anderen Gästen auch WKÖ-Präsident Josef Herk sowie seinen Direktor Karl-Heinz Dernoscheg, ÖVP-Klubobfrau Barbara Eibinger, die ehemalige Ministerin Beatrix Karl sowie Team-Stronach-Klubobfrau Kathrin Nachbauer begrüßen. ZIB2-Moderator und Journalist Armin Wolf begeisterte als Keynotespeaker und gab interessante Einblicke in die Welt der Social Media. WKÖ-Chef Josef Herk diskutierte mit prominenten Unternehmern über Herausforderungen für Jungunternehmer. „Die Lange Nacht liefert wichtige Impulse für Jungunternehmer und ermöglicht, Netzwerke zu erweitern“, so Neuper, der sich auf die Fortsetzung im nächsten Jahr freut.



/ v.l.n.r. Liebming, Dernoscheg, Herk, Neuper



/ Keynotespeaker Armin Wolf

IN EINER MINUTE ERFOLGREICH NETZWERKEN

Foto: © Fischer



/ Das erste Minutennetzwerk der Jungen Wirtschaft Graz

Die Premiere des „Minutennetzwerks“ der Jungen Wirtschaft Graz ging Anfang Oktober über die Bühne. Im historischen Ambiente des Grazer Rathauses stand das Netzwerken im Fokus. „Vor allem der erste Eindruck zählt beim Aufbau eines erfolgreichen Geschäftskontakts. Wir geben den jungen UnternehmerInnen eine Plattform, um sich und ihr Unternehmen zu präsentieren und dabei wertvolle Kontakte zu knüpfen“, so die Organisatoren Raoul Lechner und Wolfgang Karl von der Jungen Wirtschaft Graz. Bevor die insgesamt 15 Jungunternehmer aus

dem Bezirk Graz und Graz-Umgebung auf die Bühne gingen, um sich in einer Minute vor den restlichen knapp 100 UnternehmerInnen im Publikum zu präsentieren, gab Dr. Magda Bleckmann wertvolle Tipps für den erfolgreichen Erstkontakt. Die erfolgreiche Unternehmerin, Trainerin und Bestsellerautorin absolviert seit Jahren Trainings und Seminare sowie Coachings für erfolgreiches Netzwerken. Nach den prägnanten Minutenpräsentationen wurden Visitenkarten ausgetauscht – und ganz im Sinne der Veranstaltung noch fleißig genetzwerkt.

BITCOIN: HYPE ODER REVOLUTIONÄRES ZAHLUNGSMITTEL?

Liegt in der Geldform, wie wir sie heute kennen, die Zukunft? Diese Frage stellten sich sowohl der Chefökonom der WK Tirol, Mag. Stefan Garbislander, als auch Ing. Johannes Grill. Sie diskutierten bei einem JW-Event, ob Bitcoin das Zahlungsmittel der Zukunft sein kann. Seit 3. Jänner 2009 ist es möglich, Bitcoins zu errechnen d. h. „mining“ zu betreiben. Die Währung ist mathematisch garantiert fälschungssicher, max. 21 Billionen Bitcoins können errechnet werden – ansonsten können sie nur durch Kauf erworben werden. In Wien und in Graz

gibt es sogar schon jeweils einen Bankomaten, an welchem Bitcoins behoben werden können. Allerdings ist die junge Währung hoch volatil, wie ein Blick auf den Kurs zeigt.



Foto: © WKT

/ v.l.n.r. Mark Schuchter, Vortragender Johannes Grill, Stefan Garbislander

START-UP CLASS #6: TIPPS VON EXPERTEN

Die Junge Wirtschaft lud kürzlich zur Start-up Class #6. Über 50 Studierende und angehende GründerInnen aus dem universitären Umfeld folgten dieser Einladung und ließen sich von den Entrepreneuren Johannes Hilbe (bucinator) und David Imarhiagbe (Poledance Playground) inspirieren. Diese erzählten von ihren Erlebnissen, Herausforderungen, Rückschlägen und Erfolgen als Gründer. Ziel der Start-up Class ist es, Studierenden praktische Einblicke in die Welt



Foto: © JW

des Unternehmertums zu ermöglichen und so positive Impulse auf ihrem Weg zu einer Unternehmensgründung zu setzen.

UNTERNEHMERTUM WAGEN!

Fotos: © WKT



/ v.l.n.r. Leo Hillinger, JW-Geschäftsführerin Sabine Wiesflecker, JW-Landesvorsitzender Mario Eckmaier, Hannes Treichl

Beim JW-Event „Do What You Love – Unternehmertum wagen“ waren der Starwinzer Leo Hillinger sowie der Andersdenker Hannes Treichl zu Gast. „Kreativität ist die Qualität, die uns ins Tun bringt“, erzählt Treichl und regt alle Teilnehmer an, Dinge in Frage zu stellen, „denn so kann Neues entstehen und das Unternehmen sich weiterentwickeln.“ Treichl riet den Jungunternehmern, Probleme einmal von einer anderen Perspektive zu betrachten. Anstatt die Probleme zu sehen, plädiert er dafür, die Lösung wahrzunehmen und zu überlegen, wie man diese am schnellsten erreichen kann. Er vergleicht die Situation mit einem Labyrinth: Am schnellsten findet man den richtigen Eingang, wenn man vom Ziel aus sucht und nicht jeden Eingang einzeln aus-

probieren muss. Für Leo Hillinger ist klar: „Eine Idee ist gut, aber zu wenig. Du musst fest daran glauben und diese sehr konsequent umsetzen! Ich bin überzeugt – der Schlüssel zum Erfolg lautet Konsequenz, Konsequenz, Konsequenz!“ Die hat er in seiner Unternehmerlaufbahn eindrucksvoll bewiesen: 75 Mitarbeiter und 60 Millionen Euro Umsatz markieren die Erfolgsbilanz des Starwinzers, der in jungen Jahren den hoch verschuldeten Betrieb seiner Eltern übernommen hat. Heute ist die Marke nicht nur weltweit ausgebaut, sondern der Betrieb auch schuldenfrei. WK-Präsident Bodenseer brachte die Chance für alle Teilnehmer auf den Punkt: „Es zählt sich aus, das Abenteuer Wirtschaft in all seinen Facetten auszuprobieren!“



/ Präsident
Dr. Jürgen Bodenseer



/ Leo Hillinger



/ Hannes Treichl

JUNGE WIRTSCHAFT KOCHT AUF

Die Junge Wirtschaft Innsbruck lud kürzlich zu einem ganz besonderen Abend: Zuerst ließen Romed Weber/Firma Schuler und Stefan Eberharth/Kitchenclub Catering die Jungunternehmer hinter die Kulissen ihrer Unternehmen blicken und danach konnten die Teilnehmer beweisen, wie gut ihre Kochkünste sind. Die Firma Schuler bietet dem Kunden nicht nur eine Küche oder ein Wohnzimmer an, sondern das gesamte Wohnerlebnis, vom Boden über die Fenster, über Elektrik und die Wandfarbe bis hin zu den Möbeln. Neben Veranstaltungen beliefert Kitchenclub mittlerweile auch Unternehmen, um den Mitarbeitern ein gesundes Mittagessen zu ermöglichen.

Foto: © JW



/ Die Junge Wirtschaft Innsbruck beim Einsatz im Küchenstudio Schuler

NEUES JW-TEAM FELDBACH

Im Bezirk Feldbach wurde das neue Team unter dem Vorsitz von Silvia Konrath und ihren StellvertreterInnen Marc Fauster, Matthias Prödl und Ines Ranftl einstimmig gewählt. Fortgeführt werden die beliebten Business & Breakfast Veranstaltungen und Netzwerktreffen. Das neue Team möchte aber auch als ständiger Ansprechpartner für die Gründer und Jungunternehmer aus der Region zur Verfügung stehen.



/ WK-Direktor Dr. Karl-Heinz Dermoscheg gratuliert dem neuen JW-Feldbach-Team zur einstimmigen Wahl

Foto: © JW

JW MACHT FIT

Fotos: © WK Landeck



/ v.l.n.r.: Mag. Markus Hangl/Vortragender und Inhaber von Fitness+ und Lehrling Paolo

Unter dem Motto „Nur wer sich bewegt, kann auch etwas bewegen“ traf sich die JW Landeck beim Unternehmen „Fitness+/Therapie+“, dem Fitnessstudio und Gesundheitszentrum von Mag. (FH) Markus Hangl, in Zams. Nach einem Zellschutz-Smoothie stellte Mag. (FH) Markus Hangl seinen Werdegang, seine Unternehmensentwicklung und seine Organisation (Betriebsstandorte in Nauders, Pfunds, Ried, Ischgl und Zams) vor. Sein Tipp: Zwei der 168 Stunden pro Woche sollte sich jeder fürs Muskeltraining einplanen. „Wer diese Zeit nicht hat, wird irgendwann Zeit haben fürs Kranksein“, so der ausgebildete Physiotherapeut.

ZU GAST BEI DER MESSE GUSTAV

Foto: © JW



/ v.l.n.r. Maximilian Prinz (Feinbrennerei Prinz), Andreas Kopf (Juwelier Kopf), Stefanie Walser (Walser Fashion & Lifestyle), Christian Leidinger (Die Koje), Florian Amann (Amann Kaffee), Gunther Fenkart (Fenkart Schokoladengenuss)

Zwei Tage lang verwandelte die Messe Gustav die Hallen der Messe Dornbirn in einen Ort für Genießer. Im Mittelpunkt des internationalen Salons für Konsumkultur standen Design, Nachhaltigkeit und Genuss. Sechs Mitglieder der Jungen Wirtschaft Vorarlberg gingen zu diesem Anlass eine Kooperation ein und präsentierten in einem „Concept Store“ ihre Produkte. Die Vorarlberger Familienbetriebe verband dabei ein Gesamtkonzept aus traditionellem Handwerk, sinnlichem Genuss und innovativem Lifestyle.

US-BOTSCHAFTERIN BEI TIROLER START-UPS

Foto: © WKT



/ Alexa Wesner

Die Tiroler Gründerszene durfte sich über hohen Besuch freuen: die US-Botschafterin Alexa Wesner machte Halt in Innsbruck, um sich mit Junggründern auszutauschen. Selbst erfolgreiche Gründerin zweier Unternehmen, war es Alexa Wesner ein Anliegen, die heimische Gründerszene kennenzulernen. „Wenn ich zwei Marketing-Experten



/ v.l.n.r.: Mario Eckmaier, Bianca Gfrei, Alexa Wesner, Harald Gohm

zur Wahl habe, nehme ich denjenigen, der schon einmal gescheitert ist. In Österreich wäre das undenkbar“, so die Botschafterin zu den Unterschieden in der Geschäftskultur. Auch Mario Eckmaier von der JW schlug in die selbe Kerbe: „Wir brauchen mehr Mut zum Scheitern!“

„GRIASS DI!“ IM CONGRESSPARK IGLS

Die Wirtschaftskammer Tirol und die Junge Wirtschaft Tirol luden unter dem Motto „Griaß di“ zum Fest in den Congresspark Igls. WK-Päsident Jürgen Bodenseer und JW-Landesvorsitzender Mario Eckmaier waren sich einig: „Ein ehrliches ‚Griaß di!‘ bringt bodenständige Tugenden auf den Punkt, die für Tirol wichtig sind. Dazu gehören der Stolz auf Eigenständigkeit, der Mut bei Entscheidungen, die Stärke bei alpinen Produkten und Dienstleistungen, Handschlagqualität und Pioniergeist.“ Rund 600 Gäste aus Politik und Wirtschaft genossen den Abend bei schwungvollen Klängen der „Tiroler Alpenkavaliere“ und herzhaften Tiroler Spezialitäten aus der Riesenpfanne.



/ v.l.n.r. Werner Klingler, WKÖ-Vizepräsidentin Martha Schultz, Brigitte Huditz, WK-Bezirksobmann Innsbruck-Land Hermann Jenewein

Fotos: © Die Fotografen



/ v.l.n.r. WK-Direktor Horst Wallner, LR Johannes Tratter, JW-Vorsitzender Mario Eckmaier, WK-Direktorin Evelyn Geiger-Anker, LH Günther Platter, LR Prizia Zoller-Frischauf, WK-Präsident Jürgen Bodenseer

AFTER BIZ TALKS ÜBER FAMILIENUNTERNEHMEN

Im Oktober standen der Jungen Wirtschaft Vorarlberg mit Walter und Richard Waibel zwei Generationen des Vorarlberger Familienunternehmens Waibel Berufsbekleidung Rede und Antwort. Seniorchef Walter Waibel berichtete über seine Anfänge und die frühzeitige Einleitung des Übergabeprozesses. JWV-Mitglied Richard Waibel, der mit seinem Bruder Robert 2013 den Betrieb übernahm, referierte über die Herausforderungen der Zukunft und den kontinuierlichen Ausbau der eigenen Marke. Im November war Gerhard E. Blum, Geschäftsführer der Julius Blum GmbH, zu Gast bei der Jungen Wirtschaft Vorarlberg. Gerhard Blum gab einen Einblick in die Erfolgsgeschichte des größten Vorarlberger Familienunternehmens: Die Entwicklung vom Hufeisenhersteller zum Weltmarktführer, aber auch die Herausforderungen beim Übergeben an neue Generationen waren Thema im ausgebuchten Junker Jonas Schlössle. Familienunternehmen ticken anders und sind wichtige Stützen der lokalen Wirtschaftsstruktur, so der Tenor der Veranstaltungen.

Fotos: © JW



/ v.l.n.r. JWV-Vorstand Daniel Hörburger, GF Gerhard E. Blum, JWV-Vorstand Thomas Gabriel



/ v.l.n.r. JWV-Vorsitzende Stefanie Walser, GF Walter Waibel, GF Ing. Richard Waibel

STARDIRIGENT BEI JW VORARLBERG

Fotos: © JW



/ Christian Gansch sorgte für ein Highlight des Veranstaltungsjahres.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „JW-Open“ lud die Junge Wirtschaft Vorarlberg gemeinsam mit dem Gründerservice und dem WIFI Unternehmensservice den Stardirigenten Christian Gansch zum Gastvortrag. Über 150 Interessierte folgten der Einladung ins Festspielhaus Bregenz. In seinem Vortrag „Unternehmen dirigieren – die Kunst erfolgreicher Unternehmensführung“ zeigte Stardirigent Christian Gansch zahlreiche Parallelen zwischen Unternehmen und Orchestern auf. Die Jungunternehmer erfuhren, wie es gelingt, fachliche, wirtschaftliche und soziale Kompetenzen richtig zu kombinieren. Nur dann bringt ein Unternehmen innovative Produkte auf den Markt, erreicht leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und pflegt Kundenbeziehungen nachhaltig.

LOKAL UND
ÜBERREGIONAL –
EIN VERLÄSSLICHER
PARTNER

SCHÄFER SHOP



Zentrale in Wels (OÖ)

Partner der Jungen Wirtschaft

- mit über 35.000 Produkten
- 85.000 Artikel online
- persönliche Fachberatung
- CAD-Planung
- kostenlose Arbeitsplatzanalyse
- Profi-Montage



Alles aus einer Hand
Jetzt kostenlos anfordern!



Lager & Betrieb



Büromöbel



Bürobedarf



Werbeartikel

Für Sie unterwegs - in ganz Österreich!

■ **OBERÖSTERREICH**
ooe@schaefer-shop.at

■ **TIROL**
tirol@schaefer-shop.at

■ **WIEN, NIEDERÖSTERREICH
und NÖRDBURGENLAND**
wien@schaefer-shop.at
noe@schaefer-shop.at

■ **VORARLBERG**
vbg@schaefer-shop.at

■ **SALZBURG**
sbg@schaefer-shop.at

■ **STEIERMARK und
SÜDBURGENLAND**
stmk@schaefer-shop.at

**AKTIVER
AUSSENDIENST!**

■ **KÄRNTEN und OSTTIROL**
ktn@schaefer-shop.at



Nähere Informationen unter:

www.schaefer-shop.at oder unter **Telefon 050 639 100!**

BRAINPOWER FÜR DEIN BUSINESS



/ Praktische Übungen beim Gedächtnistraining mit Gregor Staub

Am 24. November war im Rahmen des Formats „JW-Open“ mit Gregor Staub der renommierteste Gedächtnistrainer Europas zu Gast bei der Jungen Wirtschaft Vorarlberg. Der Begründer von mega memory® zeigte den rund 90 Teilnehmern, wie sie zukünftig Dinge leichter im Gedächtnis behalten können. Seine Kompetenz unterstrich er gleich zu Beginn, indem er schon bei der Begrüßung 20 Teilnehmer mit dem Vornamen ansprach. Mit einfachen Beispielen brachte er den Teilnehmern die Grundzüge des Memorierens bei und bescherte allen mit seiner humorvollen Art einen interessanten und kurzweiligen Abend.

FAMILIENANGELEGENHEITEN



/ Erfahrungsberichte über die Nachfolge in Familienunternehmen

Zum Schwerpunktthema der Jungen Wirtschaft Vorarlberg 2014 „Familienunternehmen“ ist nun auch ein Buch erschienen: Für das Buch „Familienangelegenheiten“ konnten sieben Unternehmer als Testimonials gewonnen werden. Sie lassen die Leser an ihrer ganz persönlichen Nachfolge-Geschichte teilhaben. Die Geschichten reichen von ganz kleinen Unternehmen bis zu international tätigen Playern in Vorarlberg.

Erhältlich bei: Junge Wirtschaft Vorarlberg
T +43 (0) 5522 305 269,
E junge.wirtschaft@jvw.at

JUNGUNTERNEHMERTAG 2014 – TREFFPUNKT DER START-UP-SZENE



Ein kräftiges Lebenszeichen zeigte die Wiener Gründer-Szene beim JungunternehmerTag Ende Oktober: rund 2.000 InteressentInnen besuchten Österreichs größte Start-up-Messe in Wien. JungunternehmerInnen und Start-ups bieten mit ihren neuen, jungen und dynamischen Ideen und Lösungen ein riesiges Potenzial für Wachstum, Innovation und Beschäftigung. „Dafür müssen ihnen aber auch die entsprechenden Möglichkeiten geboten und Hürden aus dem Weg geräumt werden“, erklärte WK-Wien-Präsident Walter Ruck. Der Jungunter-



/ Landesvorsitzender a. D. Martin Ptaschitz, Mag. Veronika Klimaschewski, Florian Mückstein



/ Wirtschaftskammerpräsident DI Walter Ruck

nehmerTag ist die wichtigste Veranstaltung für JungunternehmerInnen und ist aus Wien nicht mehr wegzudenken.

AM WEG ZUM MEDIEN-EIGENTÜMER



/ Impressionen LeadersClub

Ende November lud die Junge Wirtschaft Wien zum Exklusiv-Interview mit Christian Mucha in den Raiffeisen Tower Wien. Der Medien-Macher erzählte über seine Kindheit und seinen Weg in die Medienbranche. Nach seinem Studium war er Mitbegründer eines Fachzeitschriftenverlags, den er schließlich übernahm. Heute ist der



/ Landesvorsitzender Martin Ptaschitz a. D. mit Christian Mucha im Interview

stolze Medieninhaber nicht nur Firmenchef, sondern auch High-Society-Liebling. Die Kunst, überraschende Fragen zu stellen und schnell reagieren zu können, ist das Geheimrezept des Journalismus, erklärte Mucha, der sich mit einem Augenzwinkern aus Effizienzgründen zu einem autokratischen Führungsstil bekennt.

Lass deinen Traum wahr werden.



Wir bei IKEA wissen, dass eine starke Unternehmensidentität eine der wichtigsten Voraussetzungen für geschäftlichen Erfolg ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um ein kleines Büro oder einen großen Konzern handelt. Mit dem Wissen, das wir durch unsere langjährige Erfahrung aufgebaut haben, helfen wir dir gerne dabei, die Einrichtung und Ausstattung zu finden, die genau auf deine Bedürfnisse zugeschnitten ist – und mit der du viele Jahre Freude haben wirst.

IKEA BUSINESS bietet dir dafür die richtige Auswahl: von Schreibtischen, Aufbewahrungslösungen und Sitzmöglichkeiten über Beleuchtung bis hin zu den passenden Accessoires. Damit kannst du dir deinen Geschäftsraum erfüllen. Und da Zeit ja bekanntlich Geld ist, haben wir dazu auch viele hilfreiche Serviceangebote. So kannst du dich auf deine Geschäfte konzentrieren, während wir uns um den Rest kümmern.

Viele schöne Einrichtungs- und Ausstattungslösungen für verschiedene Geschäftsideen und Inspiration für die Geschäftsausstattung deiner Träume findest du auf **IKEA.at/BUSINESS**

Erfolg lässt sich einrichten.

**IKEA[®]
BUSINESS**

Auch für dein Unternehmen



aws Equity Finder

Marktplatz für
alternative Finanzierungen
und tolle Geschäftsideen

**Spark innovation.
Invest in ideas.**

Unser Angebot für Unternehmen: IKEA® BUSINESS.

IKEA.at/BUSINESS

An die Arbeit – und richte dir deinen perfekten Arbeitsplatz, dein perfektes Geschäft oder dein gemütliches Lokal ein! Hier kannst du in der virtuellen IKEA BUSINESS Broschüre blättern, dich inspirieren lassen und gleich online bestellen.

Schau am Besten gleich mal rein!



Die Vorteile der IKEA® BUSINESS Paycard im Überblick:



Besondere Angebote.

Als IKEA BUSINESS Mitglied erhältst du regelmäßig tolle Produkte und Serviceleistungen zum IKEA BUSINESS Preis.



Firmenrechnung.

Die umsatzsteuergerechte Rechnung mit deiner Firmenadresse kommt bequem per E-Mail oder Post.



40 Tage Zahlungsziel.

Mit der IKEA BUSINESS Paycard kaufst du bargeldlos ein und hast ein Zahlungsziel von 40 Tagen.



Mehr Bestellmöglichkeiten.

Als IKEA BUSINESS Mitglied hast du die Möglichkeit auch telefonisch, per Fax oder per Mail zu bestellen.



Online einkaufen.

Online einkaufen rund um die Uhr:
IKEA.at/Onlineshop



IKEA BUSINESS Newsletter.

Melde dich mit deiner E-Mail-Adresse an und du erhältst in Zukunft regelmäßig Inspiration und Angebote für dein Unternehmen per Newsletter.

Als IKEA BUSINESS Mitglied profitierst du zudem von allen IKEA FAMILY Vorteilen, wie z. B. von lebenslangem Rückgaberecht, Transportversicherung etc.

**IKEA®
BUSINESS**

